

Die Göttliche Stimme von Sri Gaudiya Guruwarga

Im Namen der Śrī Bhakti Siddhānta Vāṇī Sevā Stiftung

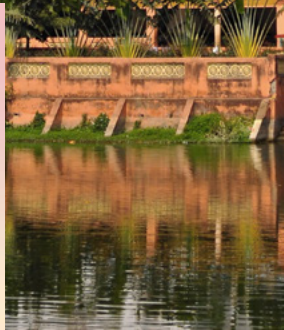
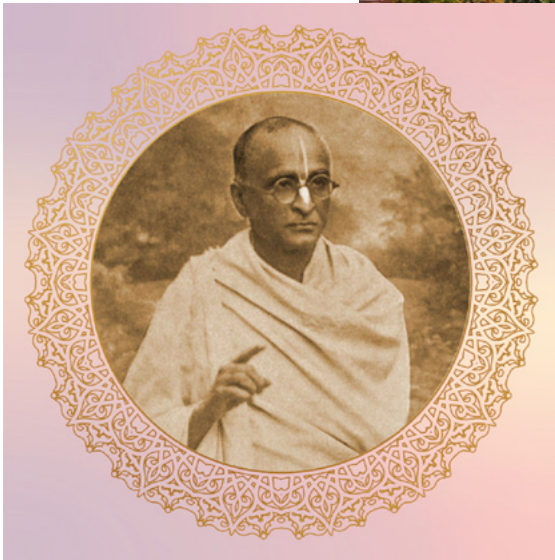


E-MAGAZIN

AUSGABE 05

Inhalt:

1. Wie können wir mehr erwarten als das, was uns bereits von unseren Paramahansa Gauḍiya Guru-Varga gegeben wurde??
2. Das Wesen des *gopī-sevā*
3. Was ist *rasa*?
4. Diese *sahajiyā* behaupten: „Wir sollten der Gauḍiya Matha nicht folgen“
5. *Bhāi Sahajiyā* (Teil II)
6. *Vikrīḍitaṁ vraja-vadhūbhir*



VORWORT

Höhepunkte aus dem *hari-kathā* von Śrī Śrīla Bhakti Siddhānta Sarasvatī Ṭhākura Prabhupāda am 3. Februar 1936 im Śrī Yogapīṭha Mandir, Śrī Māyāpura:

All diese geheimen Themen des *līlā-vilāsa* über Śrī Kṛṣṇa sollten nicht hier und da diskutiert werden, seid diesbezüglich sehr vorsichtig – sehr vorsichtig! Ein Schüler Śrīmad Bhaktivinoda Ṭhākuras kann niemals *hari-kathā* von diesen *sahajiyās* hören. Was können *prākṛta-sahajiyās* über *hari-bhakti* sagen? Jeder wohlmeinende Mensch darf nicht auf die Seite des Flusses gehen, wo nur charakterlose Themen diskutiert werden; dort gibt es keinen Hauch von *hari-kathā*. So wie Kṛṣṇa Seine eigene Dynastie zerstören wollte, indem Er Kali (Streit) unter ihnen schuf, so wollte Śrī Gaurasundara auf ein indirektes Verfahren hinweisen, durch das *sahajiyās* mit dämonischem Charakter automatisch durch die illegale Praxis der Diskussion des geheimen höchsten *rasa-tattva* zerstört werden können, denn direkt oder indirekt wird alles vom Höchsten Herrn getan.

Das geheime Arrangement des Höchsten Herrn besteht darin, dass sich dreizehn verschiedene Arten von *apasampradāyas* vermischen, wodurch unzählige *apasampradāyas* entstehen können. Dies dient dazu, das wahre *prema-dharma* von *bhaktivinoda-dhārā* mit einer Flut von *karma-vāda*, *māyā-vāda*, *sahajiyā-vāda* usw. zu verbergen. Diese Art von Möglichkeit hatte Śrīman Mahāprabhu bereits vorgesehen. Gleichzeitig hat Er auch ganz heimlich das einzigartige Verfahren des reinen *bhajana* angeordnet, um das erhabenste *bhaktivinoda-dhārā* zu befolgen, zu schützen und zu bewahren, indem all dieser Unsinn vermieden wird.

Der Höchste Herr Śrī Kṛṣṇa Bhagavān wollte *āsura-līlās* ausführen, in denen die *āsuras* vernichtet werden und in der Gestalt von Śrī Kṛṣṇa Caitanyadeva wollte Er alle Hindernisse auf dem Pfad zum echten *vraja-bhajana* oder *srī rūpānuga-bhajana* beseitigen. Zusätzlich hat Śrī Caitanyadeva viele andere *līlās* für unser absolutes Wohlergehen offenbart, wie die folgenden Pastimes: Der Aufstand gegen den Kazi, der die *mṛdaṅga* zerbrochen hatte, um das *saṅkīrtana-yajña* zu beenden; den Ausschluss von Choṭa Haridāsa, aufgrund seines *yoṣit-saṅga*; Er zeigte die Hauptunterschiede in der Intelligenz zwischen Rāmacandra Purī und Īśvara Purīpāda bezüglich ihrer jeweiligen Gemütsstimmung im *guru-sevā* dar; die Enthüllung von *siddhānta-virodha* (falsches *siddhānta*) und *rasābhāsa* des weltlichen Bangladeshi kavi (Dichter); Er korrigierte nachdrücklich die materialistische Auffassung des genussfreudigen Gemüts dieser *bāulas* (*sahajiyās*) und Er tadelte Vallabhācārya für sein falsches Ego.

Im *Śrī Caitanya Śikṣāmṛta* (Kapitel 6, Teil 5) schrieb Śrīla Bhaktivinoda Ṭhākura: „Nicht jeder ist qualifiziert, die täglichen Pastimes von Rādhā und Kṛṣṇa zu lesen. Es handelt sich um esoterisches Wissen. Es ist ein großes Wunder, das geheim gehalten werden muss. Man sollte jenen, die nicht qualifiziert sind, diese Themen nicht hören lassen. Solange die Seele auf dem Weg des *rāga* kein Verlangen nach der spirituellen Welt entwickelt hat, muss die Beschreibung dieser Spiele vor ihr verborgen bleiben. Solange der Mensch keine Erkenntnis über die reine spirituelle Natur des transzendentalen Namens, der Gestalt, der Eigenschaften und der Spiele Kṛṣṇas hat, ist er nicht qualifiziert, diese Spiele zu hören. Wenn der Unqualifizierte diese Spiele hört, wird er unter dem Einfluss von *māyā* lediglich über materielle Beziehungen zwischen Mann und Frau meditieren und entwürdigt sich selbst.“

Alle ehrlichen und aufrichtigen Anhänger von Prabhupāda, wir, die Mitglieder des Śrī Bhakti Siddhānta Vani Seva Trust, unter der göttlichen Führung von *sampradāya-saṁrakṣaka* Śrī Śyām Dās Babajī Mahārāja.

„WIE KÖNNEN WIR MEHR ERWARTEN ALS DAS, WAS UNS BEREITS VON UNSEREM PARAMAHAṂSA GAUḌĪYA GURU-VARGA GEGEBEN WURDE?“



Von Śrīla Śyām Dās Bābā

Gauḍīya Goṣṭhī Pati Śrī Śrīla Bhakti Siddhānta Sarasvatī Gosvāmī Ṭhākura Prabhupāda hat gesagt: „*rūpānuga-bhajan* ist unser endgültiges Ziel, aber sicherlich nicht unter diesen Bedingungen.“

Können wir uns einen barmherzigeren *sādhu* als Śrīla Saccidananda Bhaktivinod Ṭhākura vorstellen, der sehr gut bekannt ist als der siebte Gosvami oder *paramahaṁsa-ācārya-varyā* Śrī Śrīla Bhakti Siddhānta Sarasvatī Gosvāmī Ṭhākura Prabhupāda, der uns immer tiefere und tiefere Gefühle über *rāgānugā-bhakti* vermitteln kann? Das ist die wichtigste Frage des Tages. Die exakten Lehren von Śrī Kṛṣṇa Caitanya Mahāprabhu können nur durch *viśuddha-gauḍīyā-guru-paramparā* zu uns kommen, wie den Sad Gosvāmīs, Śrīla Vrindavan Das Ṭhākura Mahāsaya, Kṛṣṇadāsa Kavirāja Gosvāmī, Śrīla Viśvanātha Cakravartipad, Śrīla Baladeva Vidyabushan, Śrīla Saccidananda Bhaktivinod Ṭhākura oder *paramahaṁsa-ācārya-varyā* Śrī Śrīla Bhakti Siddhānta Sarasvatī Gosvāmī Ṭhākura Prabhupāda, der Löwen *ācārya* und auch durch diejenigen, die der Linie unserer *paramahaṁsa-gauḍīyā-guru-varga* vollkommen folgen. Deshalb ist die perfekte *guru-parampara* so wichtig. Diese *prākṛta-sahajiyās* sind stets damit beschäftigt, den genauen Fluss der Lehren Śrīman Mahāprabhus zu unterbrechen, um ihre eigenen, erfundenen *vichars* zu etablieren, was in Wirklichkeit unpraktisch ist.

Es ist wahr das der Höchste Herr seine persönlichen Gefährten von Zeit zu Zeit herabsendet, damit sie die verlorene Strömung des *bhāgavata-dharma* wieder herstellen oder um ein bestimmtes *siddhānta-vichar* zu errichten, wie Śrī Nimbarka Ācārya, Śrī Viṣṇu Svami, Śrī Ramanuja Ācārya, Śrī Madhava Ācārya usw.. Alle großen, erhabenen *ācāryas* wie sie kamen auf Wunsch des Höchsten Herrn von der ewigen Wohnstätte hierher auf die Erde, um einige besondere *siddhānta-vichars* zu etablieren. Aber ihre jeweilige Pflicht und ihr *sevā* wurden vom Höchsten Herrn bis zu einem bestimmten Punkt festgelegt, sodass sie ihre jeweilige Grenze nicht überschreiten konnten. Aber als Śrīman Mahāprabhu, der Höchste Herr (*svayam-rūpa* Bhagavan Persönlich) kam, um *braja-prema* zu überbringen, oder genauer gesagt, *gopī-prema*, den geheimsten Schatz von Goloka *dhāma*, das ultimative Ziel von *gauḍiyā-bhajan*, das uns zuvor noch nie geschenkt worden war; das höchste Ziel des menschlichen Lebens in der Geschichte der gesamten menschlichen Zivilisation – in diesem Fall können wir nichts Höheres erwarten, denn wie es in *Śrī Caitanya-caritāmṛta, Ādi līlā 1.3* heißt:

*yad advaitam brahmopaniṣadi tad apy
asya tanu-bhā
ya ātmāntar-yāmī puruṣa iti so 'syāṁśa-vibhavaḥ
ṣaḍ-aiś varyā iḥ pūrṇo ya iha bhagavān sa
svayam ayaṁ
na caitanyāt kṛṣṇāj jagati para-tattvaṁ param iha*

„Was die Upaniṣaden als das unpersönliche Brahman beschreiben, ist nichts anderes als die Ausstrahlung Seines Körpers, und der als Überseele bekannte Herr ist nichts anderes als Sein in uns wohnender, vollständiger Teil. Er ist die Höchste Persönlichkeit Gottes, Kṛṣṇa, mit Seinen sechs Füllen. Er ist

die äußerste Grenze von *para-tattva*, und kein anderes *tattva* ist größer oder gleichwertig mit Ihm.“

Das bedeutet, dass Śrī Kṛṣṇa Caitanya Mahāprabhu die äußerste Grenze des *para-tattva* (Höchste Wahrheit) ist.

Obwohl gemäß allen authentischen schriftlichen Zeugnissen *svayam-rūpa* Bhagavan Nanda Nandan Śrī Kṛṣṇa Persönlich gekommen ist, wurde das höchste Geschenk des *gopī-prema* dennoch nur von Śrīman Mahāprabhu überbracht – was die äußersten und höchsten Erwartungen der Menschen bedeutet. Aus diesem Grund hat Śrīla Kṛṣṇadāsa Kavirāja Gosvāmī in seinem *Śrī Caitanya-caritāmṛta* die folgenden *śloka*s zugunsten von diesem vollkommenen *siddhānta-vichar* geschrieben.

*rādhā-kṛṣṇa-praṇaya-vikṛtir ahlādinī śaktir asmād
ekātmānāv api deha-bhedaṁ gatau tau
śrī-caitanyākhyam prakāṣam adhunā
tad-dvayaṁ caikyam
āptam rādhā-bhava-dyuti. – suvalitam naumi
kṛṣṇa-svarūpam
(Śrī Caitanya-caritāmṛta, Ādi-līlā 1.5)*

„Die Liebesgeschichte zwischen Śrī Rādhā und Kṛṣṇa ist die transzendente Manifestation der inneren Freude spendenden Energie des Herrn. Obwohl Rādhā und Kṛṣṇa in Ihrer Identität eins sind, haben Sie sich ewig getrennt. Nun haben sich diese beiden transzendentalen Identitäten wieder vereint, in Gestalt von Śrī Kṛṣṇa Caitanya. Ich verneige mich vor Ihm, der sich mit den Gefühlen und dem Teint von Śrīmatī Rādhārāṇī manifestiert hat, obwohl Er Kṛṣṇa selbst ist.“

Außerdem hat Śrīla Kṛṣṇadāsa Kavirāja Gosvāmī in seinem Werk *Caitanya-caritāmṛta* aus dem *Bhakti-rasāmṛta*

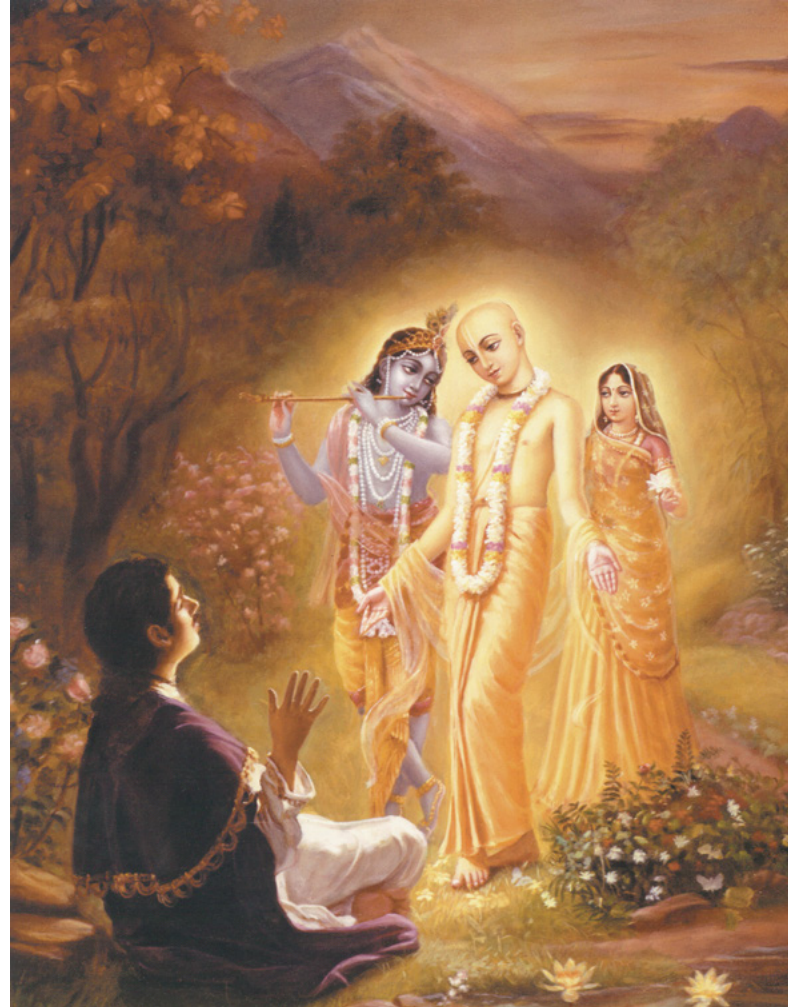
sindhu das geheime *siddhānta-vichar* von Śrīla Rūpa Gosvāmīpad zitiert.

*anarpita-carīm cirāt karuṇayāvatīrṇaḥ kalua
samarpayitum unnatojvala-rasām
sva-bhakti-śriyam
hariḥ puraṭa-sundara-dyuti sada hrdaya-kandare
sphuratu vah saci-nandanah
(Śrī Caitanya-caritāmṛta, Ādi-līlā 1.4)*

„Möge der Höchste Herr, der als Sohn von Śrīmati Saci Devi (Śacīnandana) bekannt ist, transzendental in den innersten Kammern deines Herzens wohnen. Erstrahlend im Glanz von geschmolzenem Gold, ist Er im Zeitalter von Kali durch Seine grundlose Barmherzigkeit erschienen, um das zu gewähren, was noch keine Inkarnation zuvor angeboten hat: die erhabenste und höchst strahlende Form hingebungsvollen Dienstes (*unnata ujvala-rasa*), die Form ganz besonderer ehelicher Liebe (mit *parakīyā-bhāva*).“

Śrī Kṛṣṇa Caitanya Mahāprabhu ist das äußerste *para-tattva* und insbesondere weil Er mit *rādhā-bhāva* erschien, können wir niemals mehr erwarten als das, was Er selbst schenken wollte oder was er uns durch die Sad Gosvāmīs oder Śrīla Kṛṣṇadāsa Kavirāja Kaviraj Gosvāmī oder Śrīla Saccidananda Bhaktivinod Ṭhākura (dem siebten Gosvāmī) oder durch den großen Löwen-*ācārya* – Gauḍiyā Goṣṭhī Pati *paramahaṁsa ācārya-varyā* Śrī Śrīla Bhakti Siddhānta Sarasvatī Gosvāmī Ṭhākura Prabhupāda, von dem wir den ganzen geheimen Schatz der *viśuddha-gauḍiyā-siddhānta-ratnas* erhalten haben – zuteilwerden ließ, zu Gunsten für *rūpānuga-bhajan*.

Wenn Śrīmati Rādhārāṇī überhaupt vor uns erscheinen würde (obwohl wir wissen, dass dies völlig unmöglich ist),



welchen *sevā-siddhānta-vichars* würde sie uns empfehlen? Aber wir haben nichts weniger als diese Empfehlung von Śrīla Prabhupāda Bhakti Siddhānta Sarasvatī Gosvāmī Ṭhākura erhalten. Wie können wir es also wagen, mehr zu erwarten als das, was uns bereits von unserem *viśuddha-paramahaṁsa-gauḍiyā-guru-varga* dargereicht wurde? Nur jene *prākṛta sa-hajiyās* können mehr erwarten, als für eine unendliche Zeit in die Hölle zu kommen, weil sie immer damit beschäftigt sind, etwas an *viśuddha-gauḍiyā-siddhānta-vichars* hinzuzufügen oder zu verändern.

Jetzt sollte ein anderer sehr wichtiger Punkt analytisch diskutiert werden, um Missverständnisse in Bezug auf die frühesten Anhänger des *bhāgavata-dharma*, zu vermeiden, wie die zwölf *mahājanas* und dem Strom unserer gegenwärtigen *viśuddha-gauḍiyā-guru-paramparā*: Wem zu folgen und wie zu folgen? Das ist die Hauptfrage. Die exakte Lösung wird von

Śrīla Narottama Mahāshaya in seinem *kīrtana* gegeben:

*mahājanera yei patha, tāte hobo anurata,
pūrvāpara koriyā vicāra
sādhana smaraṇa līlā, ihāte nā koro helā
kāya mane koriyā susāra*
(Prem Bhakti Chandrika 2.2)

„Die Essenz des *sādhana-bhakti* sollte sorgfältig bedacht werden, um dem Weg der früheren und gegenwärtigen *mahājanas* (großen Persönlichkeiten) mit vollem analytischem Urteilsvermögen zu folgen. Man sollte die Praxis, sich an die Spiele des Herrn zu erinnern, nicht vernachlässigen, denn hingebungsvoller Dienst sollte sowohl mit dem Geist als auch mit dem Körper ausgeübt werden.“

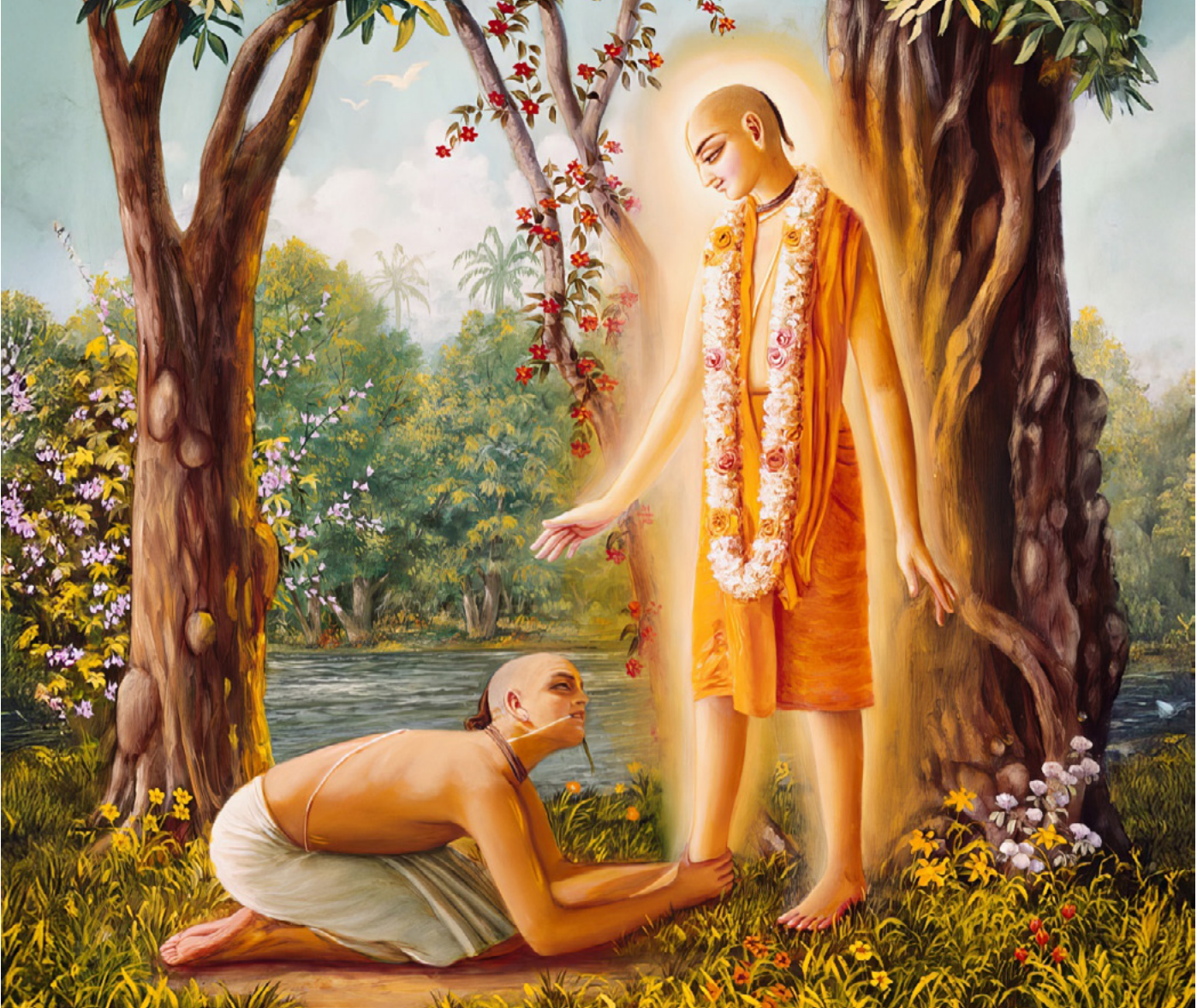
Śrīla Ṭhākura *mahāshaya* unterweist uns, dass, obwohl alle unsere früheren *mahājanas* und unsere gegenwärtigen *mahājanas* (obwohl wir wissen, dass sie alle ewig gegenwärtig sind, müssen wir dennoch zu unserem besseren Verständnis diese beiden Begriffe „früher“ und „gegenwärtig“ verwenden) im Grunde genommen alle Anhänger des *śrī-bhāgavata-dharma* sind, gehören sie natürlich

alle zu unserer *guru-varga*. Wir dürfen sie also niemals entehren, aber durch den Willen des Höchsten Herrn Śrī Kṛṣṇa Caitanya Mahāprabhu haben wir im Laufe der Zeit schließlich das Glück, die höchste Konzeption von *rasa-tattva* in Form von *rūpānuga-bhakti-dhārā* zu erhalten. Wir müssen also die geheime Harmonie zwischen den alten und den gegenwärtigen *mahājanas* und ihren Lehren sehr genau und sorgfältig herausfinden, um ihre Lehren auf eine sehr positive Weise anzunehmen, und natürlich sollten wir allen Lehren unseres *paramahansa-gauḍiyā-guru-varga* unsere volle Aufmerksamkeit schenken. Der folgende *śloka* aus dem *Śrīmad-Bhāgavatam*:

*svayambhūr nāradaḥ śambhuḥ kapila manuḥ
prahlādo janako bhīṣma balir vaiyāsakir vayam
dvādaśaite vijānīmo dharmam bhāgavatam bhaṭāḥ
guhyam viśuddham durbodham yam
jñātvāmṛtam aśnute*
(Śrīmad-Bhāgavatam 6.3.20-21)

„Lord Brahmā, Bhagavān Nārada, Lord Śiva, die vier Kumāras, Lord Kapila [der Sohn von Devahūti], Svāyambhuva Manu, Prahlāda Mahārāja, Janaka Mahārāja, Großvater Bhīṣma, Bali Mahārāja, Śukadeva Gosvāmī und ich





(Yama) kennen die wahren religiösen Prinzipien des *bhāgavata-dharma*. Meine lieben Diener, dieses transzendente religiöse Prinzip, welches als *bhāgavata-dharma* bekannt ist, oder Hingabe zum Höchsten Herrn und die Liebe zu Ihm ist nicht verunreinigt durch die materiellen Erscheinungsweisen der Natur (*viśuddha*). Es handelt sich um eine sehr vertrauliche Angelegenheit, die für gewöhnliche Menschen nur schwer verständlich ist. Wenn jedoch jemand zufällig und glücklicherweise diese Erkenntnis erlangt, qualifiziert er sich sofort dazu, den *amṛta* (Nektar) zu erhalten."

Um die grundlegendsten Lehren des *bhāgavata-dharma* zu verstehen, müssen wir ausreichend Reife erlangen und

unsere Erkenntnisfähigkeit entwickeln, damit wir unseren *dvadash-mahājanas* (12 *mahājanas*) und ihren Lehren folgen können, denn dies ist die grundlegende Lehre Śrīman Mahāprabhus. Er pflegte immer wieder die *Prahlāda-caritra* zu hören, oder *Dhruva-caritra* von Śrīla Gadādhara Paṇḍit. Obwohl die letzte Lehre Śrīman Mahāprabhus lautet:

*nāhaṁ vipro na ca nara-patir nāpi vaiśya na śūdra
nāhaṁ varṇī na ca gṛha-patir no vanastho yatir vā
kintu prodyan-nikhila-paramānanda-
- pūrnāmṛtābdher
gopī-bhartuḥ pada-kamalayoṛ dāsa-dāsānudāsaḥ
(Śrī Caitanya-caritāmṛta, Madhya-līlā 13.80)*

„Ich bin kein *brāhmaṇa*, Ich bin kein *kṣatriya*, Ich bin kein *vaiśya* oder *śūdra*.
Noch bin ich ein *brahmacārī* oder

Haushälter, auch kein *vānaprastha* und kein *sannyāsi*. Ich identifiziere mich nur als Diener des Dieners des Dieners der Lotosfüße von Lord Śrī Kṛṣṇa, dem Beschützer der *gopīs*. Er ist wie ein Ozean aus Nektar und Er ist die Ursache universeller transzendentaler Glückseligkeit und strahlender Pracht."

Als ein Gauḍiyā Gottgeweihter, ist es gewiss unser letztendliches Ziel *gopī-prema* durch *rāgānugā-bhakti-dhārā* zu erlangen. Es ist die ständige Anweisung Śrīman Mahāprabhus, dass man die Würde früherer *mahājanas* nicht ignorieren sollte. Śrīman Mahāprabhu sagte zu Śrīla Sanātana Gosāi und bekräftigte:

*jagadānanda priya āmāra nahe tomā haite
maryādā-laṅghana āmi nā pāroṅ sahite
(Śrī Caitanya-caritāmṛta, Antya-līlā 4.166)*

„Mein lieber Sanātana, bitte denke nicht, dass Jagadānanda Mir näher ist als du. Ich kann jedoch keine Übertretung der allgemeinen Etikette dulden.“

Als Vallabha Ācārya aus seinem falschen Ego heraus sich etwas dreist ausdrückte, um die Würde von Śrīla Śrīdhara Svāmipada zu verletzen, indem er sagte: „Ich kann den Kommentar von Śrīla Śrīdhara Svāmipada zum *Bhāgavatam* nicht akzeptieren, deshalb habe ich einen neuen Kommentar geschrieben“, dann musste Śrīman Mahāprabhu in diesem Fall sagen:

*prabhu hāsi' kahe, — "svāmī nā māne yei jana
veśyāra bhitarē tāre kariye gaṇana"
(Śrī Caitanya-caritāmṛta, Antya-līlā 7.115)*

„Śrī Caitanya Mahāprabhu erwiderte lächelnd: „Wenn eine Ehefrau den *svāmī* [Ehemann] nicht als Autorität

akzeptiert, dann betrachte ich sie als eine Prostituierte.“

Das war der Kommentar von Śrīman Mahāprabhu zu Vallabha Ācārya. Der perfekte Standard des *achar-acharan* oder *siddhānta-vichars*, der von Śrīman Mahāprabhu gesetzt wurde, ist endgültig, wir sollten dieses Kriterium niemals verletzen.

Śrīla Saccidananda Bhaktivinod hat gesagt: „*Rāgānugā-bhakti* oder *rūpānuga-bhajan* kann von niemanden gelehrt werden. Wenn jemand behauptet: „Komm her! Ich kann dir *rāgānugā-bhakti*, bzw., *rūpānuga-bhajan* beibringen,“ in so einem Fall kann man sicher sein, dass er ein Betrüger ist.“ Wir sollten also nicht die Dreistigkeit an den Tag legen, gegen unsere *paramahansa-gauḍiyā-guru-varga* und ihre *viśuddha-siddhānta-vichars* zu verstoßen, um persönliches *vichar* zu etablieren.

Gauḍiyā Goṣṭhī Patī Śrī Śrīla Bhakti Siddhānta Sarasvatī Gosvāmī Ṭhākura Prabhupāda Paramahansa Jagat Guru hat gesagt: „Wenn wir eine gleichgültige Haltung gegenüber diesen exzellenten und absoluten *braja mādhyura rasa* an den Tag legen, dann werden wir ganz sicher in das weltliche *rasa* fallen und charakterlos werden.“ Sicher, *braja-mādhyura-rasa* ist unser letztendliches Ziel in unserem Gauḍiyā *bhajan*-Leben. Aber wir sind wirklich sehr unglücklich darüber, uns in einem so heruntergekommenen und armseligen Zustand wiederzufinden, von dem aus es für uns völlig unmöglich ist, diese einzigartige Ebene zu erreichen. Śrīla Rūpa Gosvāmipada hat in seinem 'Nāmaṣṭakam' geschrieben: "*mukta-kulair upāsyamānam*", nur diejenigen, die *mukta puruṣa* (frei von materiellen Bindungen) sind, nur für sie ist diese Art von *rāgānuga*

bhajan möglich. Sicherlich steht dies nicht allen offen, und ich möchte nur an die Antwort erinnern, die Śrīla Saccidananda Bhaktivinod Ṭhākura auf die folgende Frage einer wichtigen Persönlichkeit gab. Die Frage lautete: „Können wir nicht allen *kṛṣṇa bhajan* erlauben? Warum nicht? Ich denke, dass uns das Prinzip „Überleben des Stärkeren“ letztendlich zu unserer Zufriedenheit führen kann, ja oder nein?“ Śrīla Saccidananda Bhaktivinod Ṭhākura erwiderte darauf: „Nein, überhaupt nicht, es ist besser, den *gośāla* leer zu lassen, als ihn mit böartigen Kühen zu füllen.“ Aus dieser Antwort von Śrīla Ṭhākura sollten wir also verstehen, dass es die Verantwortung jedes einzelnen *ācārya* ist, diejenigen, die sich ihnen nähern, um hari bhaja zu praktizieren, sehr sorgfältig zu überprüfen. Weil sie im Namen von *hari-bhajan lābha-pūjā-pratiṣṭhā* usw. hinterherrennen. Śrīla Saccidananda Bhaktivinod Ṭhākura bezeichnete sich selbst als den Auskehrer von Nāma-haṭṭa, deshalb wollten auch unsere Gauḍiyā *ācāryas* sich als Auskehrer von Nāma-haṭṭa bezeichnen – dem Marktplatz des Heiligen Nāma. Es ist die Pflicht eines *ācārya*, den Ort des *aprākṛta hari-kathā-kīrtana* sauber zu halten.

Erst wenn wir absolute Reinheit aufrechterhalten, haben wir das Recht über diese Art von geheimen Themen, die das *braja mādhyura rasa* betreffen, unter der strikten Führung eines *rasik ācārya* zu diskutieren. Wir sehen das Leben von Śrīman Mahāprabhu, wie er die letzten zwölf Jahre in der abgeschiedenen Burg des *gambhīra mandira* zubrachte. Zu dieser Zeit hatte er nur die Gemeinschaft und Unterstützung von Svarūp Damodar und Rāya Rāmānanda. Während dieses Zeitabschnitts pflegte Śrī Kṛṣṇa Caitanya Mahāprabhu Seinem tief empfundenen *vipralambha bhāva* Ausdruck zu verleihen, bei Tag und bei Nacht. Wenn jemand mich fragen würde:



„Was verstehst du unter Gauḍiyā-*bhajan*?“ Dann würde ich gemäß dem antworten, was ich von meinem Gurudeva und *guru-varga* gelernt habe, Ich würde antworten: „Gauḍiyā-*bhajan* bedeutet Tag und Nacht zu weinen, vom Anfang bis zum Ende.“ Aber unser gegenwärtiger Zustand ist ganz anders. Wir sollten starke Gefühle der Trennung von dem absoluten Objekt, Śrī Kṛṣṇa haben. Śrīla Saccidananda Bhaktivinod Ṭhākura hat dieses *bhāva* in einem seiner *kīrtanas* sehr schön zum Ausdruck gebracht:

*viṣaye je prīti ebe āchaye āmār
sei-mata prīti hauk caraṇe tomār*

(Texto 5, *Prabhu Tava Pada Yuge*, *Śikṣāṣṭakam Song 4*)

„Oh, mein Prabhu! Lass mich Deine Lotosfüße so sehr lieben, wie ich jetzt meine Sinnesbefriedigung liebe; bitte leite meine Zuneigung von den weltlichen Objekten der Sinne auf Deine Lotosfüße um.“

Śrīla Saccidananda Bhaktivinod Ṭhākura hat gesagt: „Wir können *braja-rasa* nicht erlangen, indem wir einfach Bücher lesen.“ Er gab uns immer ein sehr schönes praktisches Beispiel: Es ist so, wie wenn sich zwei schwere schwarze Wolken einander nähern. Sie kollidieren und erzeugen einen Blitz, gefolgt von einem lauten Donnern, das durch den Prozess des gegenseitigen Ausgleichs der in ihnen ruhenden freien elektrischen Ladungen entsteht. Die potenzielle Differenz kann automatisch ohne externe Vorabinformationen ausgeglichen werden. Ähnlich verhält es sich, wenn ein sehr ehrlicher und aufrichtiger Gottgeweihter mit einer Haltung voller Unterwürfigkeit und einem dienenden Gemüt vor einen *braja rasik paramahaṁsa sādhu* tritt, dann kann das *prema-sevā bhāva* dieses *paramahaṁsa sādhu* automatisch das Herz dieses bestimmten Gottgeweihten berühren und ihm helfen, *braja rasa bhāva*

zu entwickeln. Das kann mit einer ansteckenden Krankheit, wie Corona, verglichen werden; das wird *prema roga* (Krankheit) genannt. Auch wenn wir noch so viel arbeiten, weder Reichtum noch Bildung können uns dabei helfen, *braja rasa bhāva* zu erlangen. Das ist keine Sache des Lernens, Lehrens oder Predigens. Śrīla Saccidananda Bhaktivinod Ṭhākura wollte uns warnen. Er hat geschrieben: „Oh Menschen! *Braja rasa* ist keine Frage des Unterrichtens, es ist ein automatischer Vorgang (wie schon oben erwähnt), wodurch man es erreichen kann. Wenn jemand sagt: „Komm, ich kann dir das beibringen“ (*braja rasa rāgānuga bhajan*), dann kannst du sicher sein, dass er offensichtlich ein gerissener Betrüger ist, weil *braja-rasa* kann niemals gelehrt werden.“ Aus dem 'Daśa-mūla-tattva' können wir folgenden śloka und *vichar*, geschrieben von Śrīla Saccidananda Bhaktivinod Ṭhākura erfahren:

*yadā bhrāmaṁ bhrāmaṁ hari-rasa-galad-vaiṣṇava-janaṁ
kadācit sampāśyan tad-anugamane syād ruci-yutaḥ
tadā kṛṣṇāvṛtyā tyajati śanakair māyika-daśām
svarūpaṁ bibhrāṇo vimala-rasa-bhogaṁ sa kurute*

(Daśa-mūla-tattva No.7)



„ Im Verlauf der wiederholten Wanderungen auf dem Pfad der *mayik* Existenz, kann eine gefallene Seele vielleicht einen reinen Vaiṣṇava begegnen, aus dem der Nektar der süßen reinen Hingabe zu Lord Hari heraustropft. Indem sie diesem reinen Geweihten folgt, wird sie vom süßen Prinzip des hingebungsvollen Dienstes angezogen und beginnt es zu verinnerlichen. Durch die ständige Praxis von *kṛṣṇa-bhakti* verlässt sie allmählich Zustand des *mayik* und kann schließlich ihre eigene wahre Natur entdecken. Dann genießt sie den süßesten unverfälschten *rasa*, der der höchste Zustand der Seele ist.“

Erst wenn ein *jīva* auf seiner Wanderung zwischen den höheren und niedrigeren Spezies in der materiellen Welt einen Vaiṣṇava erblickt, der ganz im strömenden *rasa* des *hari-bhakti* versunken ist, erwacht in seinem Herzen der Geschmack des *bhakti*, um dem Lebensweg der Vaiṣṇavas zu folgen. Durch das Chantieren des Śrī Kṛṣṇa Nāma, wird er allmählich von seiner materiellen Knechtschaft befreit. Schritt für Schritt entdeckt er seinen innewohnenden *cinmoye svarūpa* (transzendente Form), und dann qualifiziert er sich für den direkten Dienst zu Śrī Kṛṣṇa. Erst auf der reifen Stufe von *sādhana-bhakti*, wo der *jīva* in sein *savrūpa*, verankert ist und durch den Einfluss der *hlādinī* Energie, entsteht in ihm der Zustand von *bhāva* im *braja mādhyura rasa*. Anders ausgedrückt, die Gemütsstimmung den Fußspuren der lieb-

sten und vertrautesten Gefährten von Śrī Śrī Rādhā-Kṛṣṇa in Braja *dhama* zu folgen, entsteht in seinem Herzen. Allmählich erlangt er *aprākṛta* Glückseligkeit und Wohlstand, der in dieser Welt unübertroffen ist, in Form des absoluten Dienstes von *paramānanda-tattva*, der als *aprākṛta-līlā-vilas* von Śrī Śrī Rādhā-Govinda Jugal Sarkar bekannt ist. Ein *jīva* kann nichts Höheres erlangen, als dies. Es gibt keine höhere Errungenschaft für die *jīva* als das. Auf seiner Reise durch diese vierzehn Welten kann ein von Glück begünstigter *jīva* zufällig einen *sādhū-guru* treffen und *bhakti-latā-bija* empfangen. Aus dem Śrī *Caitanya-caritāmṛta* können wir den folgenden śloka entnehmen:

brahmāṇḍa bhramite kona bhāgyavān jīva guru-kṛṣṇa-prasāde pāya bhakti-latā-bija
(Śrī *Caitanya-caritāmṛta*, *Madhya-līlā* 19.151)

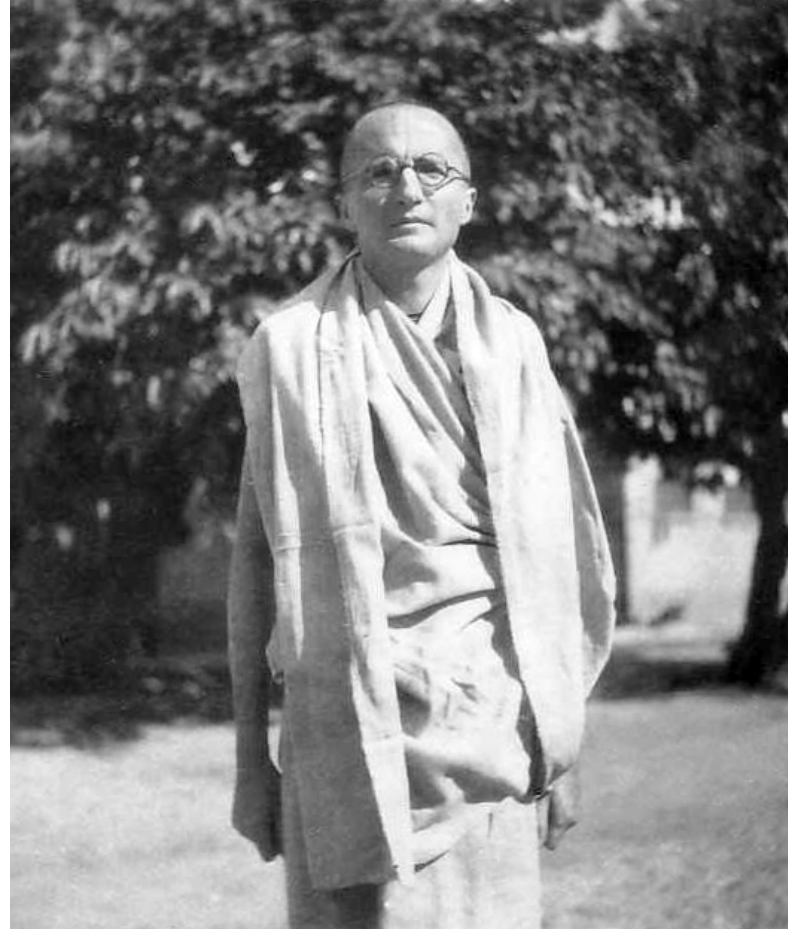
„Gemäß ihrem *karma*, wandern alle Lebewesen durch das ganze Universum. Einige von ihnen werden auf die höheren Planetensysteme erhoben und andere kommen auf die unteren Planetensysteme. Von vielen Millionen wandernden Lebewesen erhält einer, der großes Glück hat, durch die Gnade Kṛṣṇas die Gelegenheit, mit einem echten spirituellen Meister Gemeinschaft zu haben. Durch die Barmherzigkeit sowohl Kṛṣṇas als auch des spirituellen Meisters erhält ein solcher Mensch den Samen der Kletterpflanze des hingebungsvollen Dienstes.“

Gaura Hari Hari Bol

DAS WESEN DES GOPI-SEVA

Von Svāmī Sadānanda Dāsa

Aus den Korrekturen (1956)¹ zu Walther
Eidlitz' „Die indische Gottesliebe“ (1955)²
(Manuskript S. 222–224)
Katrin Stamm 2025



Hier handelt es sich um einen Einblick, der gegeben wird in das, was Lila ist und was Dienen auf der höchsten Stufe im Kreise Seiner Ewigen Gopi-Bhaktas ist – eine Form des aufgeregtesten Dienens, ewiglich sich steigernd. Da graust vielen, selbst den Bhaktas der Fülle der Majestät und Allmacht – und es ist ein unbeschreibliches und unfassbares Wunder allen – ja es ist ein Wunder dem Krishna selbst – vergessen Sie nicht – so wie Krishna unendlich [ist], wie Er ist in jeder Weise – selbst nie ans Ende seiner Selbst kommt, so die höchste Form der IHM EIGENEN Shakti oder Kraft, sei sie die formlose Kraft, die die Lila gestaltet und als Liebe in den Mitspielern webt – oder die Ewige Form der Radha oder ihrer Freundinnen. Es ist hier ein Dienen in der größten Unsicherheit – denn hier ist eben nicht das Bewusstsein: Er ist der Allmächtige Herr aller Majestät,

was kann uns schon geschehen – hier ist die Fülle der Lieblichkeit, deren Dienen vergessen macht, bewildert [sic!], verwirrt, hypnotisiert, so dass keine Sekunde sicher ist, was im nächsten Augenblick geschehen wird und ununterbrochene Besorgnis um Seinetwillen, der eben ganz ausgelassen, unbesorgt um sich und die Konsequenzen spielt. Es ist ganz und gar deutlich, dass nur eben wenige, ganz wenige berufen sind, auch nur einen Hauch von diesen Dingen zu verstehen.

Mahaprabhu hat deswegen – von Momenten abgesehen, wo Er sich der Welt nicht bewusst war – nie auch ein Wort zu den Bhaktas im Allgemeinen von diesen Dingen gesprochen oder gesungen, sondern nur in ganz vertraute Kreise mit den Bhaktas, die in der Krishna-Lila zur Gopi-Lila des 5. Rasas gehören. Viele, selbst die größten Bhaktas des Dwaraka-Krishnas,

¹ Diese Korrekturen sind persönliche Briefe von Sadananda in Indien an seinen Schüler Walther Eidlitz/Vamandas in Schweden. Sie umfassen fast 300 A4-Seiten Schreibmaschinen-Manuskript.

² Zum Kapitel „Aus dem Chaitanya-Charitamritam. Die Liebe der Gopis“ (Eidlitz, 1955, 236 ff.) (CC Adi 4.162 ff.).



Ramas, Narayanas, etc. sind bei diesen Dingen ganz hilflos. Parvati war schon hilflos bei der Lila des Rama. Diese größte Aufregung des Dienens im Reich der Lieblichkeit und Ausgelassenheit, dazu nun noch im Reiche, wenn es auf Erden offenbar wird, und noch ganz besondere Extra-Aufregungen kennt, verlangt eine ganz besondere seltsame Gnade.

Es ist etwas ganz unerhört Seltenes, wenn ein Mensch dieser Welt von diesen Formen des Dienens ergriffen wird und dann begierig wird, Gottes Gebote des indirekten Dienens befolgend, einmal in einem Leben begnadet zu werden, damit

er die Sehnsucht bekommt, diesen in höchster Aufregtheit und Anspannung dienenden Gopis Krishnas, dienen zu wollen.

Doch selbst, wo diese Gnade nicht da ist, muss man versuchen, die Dinge so wie sie wirklich dastehen getreu zu schildern – auch wenn sie einem unerreichbar, das heißt jenseits jeder Würdigung liegen. In Gita und Bhagavatam hören Sie, wie wenige Bhaktas selbst Narayanas es gibt. Sie können sich vorstellen, wie wenige Bhaktas es dann dieses wild-ausgelassenen spielenden Gottes der Lieblichkeit gibt. Sie können schon kaum Narayana-Bhak-

ti in Indien finden – wo dann also wahre Bhakti zu Krishna? Wer hören will, was denn Dienen im Höchsten Sinne eigentlich heißt, der muss hier hinhören, vom Dienen der Gopis hören, die Krishnas Versprechen, dass Er jedem nach der Art des Dienens entspreche, einfach nach seinen eigenen Worten zunichtemachen.

Von den Vrajavasis ganz allgemein schon hatte Brahma in seiner Stuti die Verwunderung ausgesprochen – was Krishna wohl denen in Vraja geben könne, die doch alles nur um Seinetwillen haben, da doch schon die Putana als eine Amme in das ewige Reich Gottes zurückkehrte. [Bha 10.14.35] Hier ist nicht von „Seelen“ die Rede, die sich Gott „hingeben“ und Bildern dazu. Ich weiß nicht, ob Ihnen klar wurde, wie falsch das ist. Hier ist ganz konkret vom Dienen, vom Höhepunkt des Dienens durch die höchsten Bhaktas des Ewigen Reiches die Rede; Dienen hier in diesen Versen mit Gedanken, mit Argumenten, mit Wortkunst, mit Verzweiflung, mit Demut, mit sich nicht irremachender Gewissheit – jeden Augenblick eine neue Welle des Dienens, jeden Augenblick eine neue Welle der Reaktion auf die Lila-Situation, auf ein Wort, auf eine Andeutung.

Wenn Sie dem Leser davon etwas sagen können, sodass er in Ehrfurcht staunt vor dem unzugänglichen Reich dieses wirklichen, ganz lebendigen, ganz konkreten Dienens, hier in Vraja, so dass ihm graust, dann mag der eine oder andere Begabte erkennen, dass die, die ihm von indischer Weisheit berichteten und „Mystik“, ihn noch um das Beste betrogen haben. Vielleicht ist unter den Lesern doch ein Narr, der von diesem ganz großen Dienen begeistert wird wie ich, und dem dann alle andere Religion, selbst die Narayana-Bhakti, ganz uninteressant wird, von atma und Brahma-Weisheit gar nicht zu

reden.

Die Religionen außerhalb der Autorität der Wortoffenbarung bleiben ja sowieso, als rein menschlich, nur ganz ferne Andeutungen, dass es so etwas wie Gott gibt, außerhalb auch nur des geringsten Interesses.

Ohne, dass Sie das Obige ganz durchdenken, können Sie die Abneigung einiger Goswamis nicht verstehen, gegen den bloßen Gedanken an Narayana sogar, weil dort Sicherheit des Dienens ist.

Ich weiß nicht, ob ich die Kraft habe, diese hingeeilten Zeilen noch durch zu korrigieren. Mir ist oft, als ob mir der Atem genommen wird, damit ich von diesen Dingen nichts sage und schreibe, als sei es nicht der Wille Krishnas – und doch kann ich nicht anders. Der ganze Leib ist ein wildes Hämmern von Schmerzen, gebückt tippe ich diese Seiten, damit, falls sie verloren gehen, die Kopie geschickt werden kann. Ich bin einfach verpflichtet, Ihnen alles zu geben, was zum Verständnis nötig ist, umso mehr, als Sie sich von den Einflüssen aus Ihrem Bewusstsein nicht frei machen können, muss ich es zwei-, drei-mal erklären und deutlich machen.

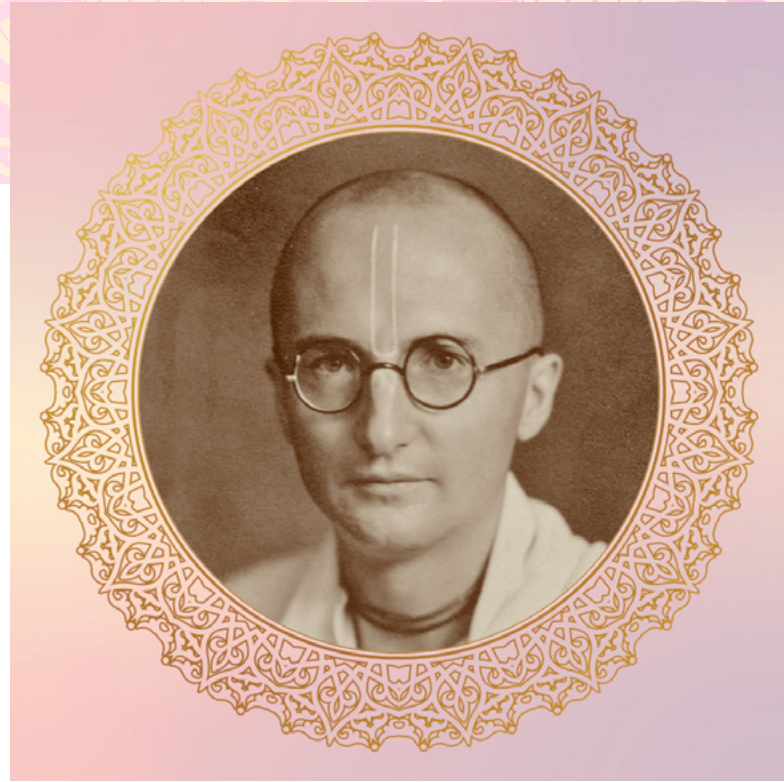
Ich weiß nicht, wie lange auch Ihr dort [in Schweden] leben bleibt. Doch es ist wichtig, dass Sie die Dinge recht verstehen und ahnen, was da vor sich geht, damit Sie im nächsten Leben nicht wieder mit dem ABC anfangen müssen. Erschrecken Sie nicht bei dem Gedanken des noch einmal auf die Erde kommen Müssens. Es ist eine Qual in diesem Yuga und doch eine Freude. Und doch, je mehr man mit der Kraft des Dienens dient, desto mehr vergisst man, dass dieses Dienen unter den größten Widerständen eben Freude ist, denn es ist ja eben Dienen nicht um des eigenen Glückes willen.

WAS IST RASA?

Von Svāmī Sadānanda Dāsa

Brief von Swami Sadananda Dasa zu
Vamandas 16.4.1956

(Fußnoten und Anmerkungen in eckigen
Klammern durch den Verlag in Englisch und ©
Kid Samuelsson und Katrin Stamm 2011)



Das weltliche *rasa* hängt von der besonderen Technik des Poeten ab, der ästhetisches Vergnügen erfährt und dessen Werk dem Leser Vergnügen bereitet.

Ob die Freude Sinnlichkeit hervorruft oder eine subtilere menschliche Emotion hervorbringt, es bleibt dennoch Genuss (*bhoga*).

Das Göttliche *rasa* ist das genaue Gegenteil davon. Der *bhakta* – der *bhakti*, die Kraft, Gott zu dienen, besitzt und ohne jede Spur von Erwartung von Glück oder gar der Annahme von Glück für sich selbst ist – dient mit seinen Augen, seinem Herzen, seinen Ohren usw. usw.; der Agierende hier auf der *bhakta*-Bühne hat genau dieselbe Kraft des Dienens. Die Vorstellung des *bhakti*-drama, bzw. das Gedicht ist in sich selbst Dienst ohne Erwartung oder Akzeptanz von Glück. Anders ausgedrückt, der *bhakta* möchte *rasa* gar nicht kosten usw., sondern DIENEN, nichts anderes als DIENEN. Kṛṣṇa möchte dem *bhakta* dienen, der *bhakta* möchte Kṛṣṇa dienen ohne Erwartung oder Akzeptanz von Glück.

Im ewigen Reich ist der Held die *cit*-Persönlichkeit Kṛṣṇa und die Heldinnen sind die *cit-śakti*-Persönlichkeiten, die *gopīs*. Die Situation ändert sich im *līlā* in jedem Augenblick– jeder Moment ist voller Eifer, mit immer neuem Dienen. Im ewigen Reich, in Goloka oder in Vraja, rufen diese *līlā*-Umstände bestimmte Reaktionen hervor, um demjenigen zu dienen, der das Objekt des Dienstes ist. Dieser *prema*-DIENST wird zu *rasa*. Weder Kṛṣṇa noch die *gopīs* „erleben“ *rasa* als Gegenstand ihrer Erfahrung; ihr Dienst ist *rasa*. Die Reaktionen auf bestimmte *līlā*-Umstände sind Formen des Dienens; Freude, Trauer, Bestürzung usw. sind nicht die verschiedenen Geisteszustände, in die eine Person hier auf dieser Welt gerät, wenn sie aufgrund eines Objektes etwas erlebt oder erfährt, sondern Freude, Trauer usw. sind WELLEN von *rasa*, Wellen des tatsächlichen DIENENS.

Der *bhakta* im *bhakta*-Drama dient nicht direkt, er dient dennoch indirekt. Entweder er besitzt einen Körper, der aus *guṇas* des Māyā geformt ist, oder er ist ein *pari-*

shada [ewiger Gefährte] der glaubt, dass er einen Körper besitzt, der aus den *gunas* besteht. Das Beste ist, wenn der *bhakta prema-bhakti* besitzt, das ihn würdigmacht, dass Gott, angezogen von seinem *prema-bhakti*, dem Willen zu dienen, sich ihm als Objekt seines Dienstes offenbart. Wenn er zuhört oder im Drama auftritt, dann dient er immer noch indirekt. Aber wenn das *līlā* oder Kṛṣṇa Persönlich sichtbar wird – weil zwischen dem Wort Kṛṣṇa [und Kṛṣṇa Selbst] kein Unterschied besteht, oder zwischen den Worten, die das *līlā* [und das *līlā* selbst] beschreiben oder ausdrücken – in dem Moment wird der Wille zu dienen zum eigentlichen Dienst, *rasa*. Der *bhakta*, jedoch erfährt *rasa* nicht als sein Objekt, sondern sein Dienst wird zu *rasa*.

Ob er Freude, *ananda*, empfindet, ist ihm überhaupt nicht bewusst, da er nicht mit sich selbst beschäftigt ist, sondern mit seinem Dienst zu Kṛṣṇa. Anmerkung: Es ist nicht so, dass er Kṛṣṇa erlebt, oder das *līlā*, sondern er ist im Dienen. Er ist „*tanmaya*“ (1), d. h. er ist sich seiner selbst nicht mehr bewusst. Er ist sich nur noch des Gegenstands des Dienens und des [Vorganges des] Dienens bewusst. Wenn das Drama vorbei ist, dann empfindet er nicht: „Oh das war ein wundervolles Bad in *ananda*“, sondern der Dienst erfüllt sein ganzes Wesen – er ist sein Herz, sein Intellekt, seine Sinne, sein *atma* sind vollständig und ausschließlich von der Kraft des Dienens erfüllt – er setzt seinen Dienst gleich fort, wenn auch indirekt, und hat keine Zeit, über sich selbst nachzudenken. Höchstens weint er, weil er es nicht wert ist, besser und mehr zu dienen.

Wenn du denkst, dass du als Ergebnis für deinen Dienst die Glückseligkeit als Belohnung empfängst, dann vergisst du, dass der BHAKTA und sogar noch mehr

die GOPI, völlig mit ihrem Dienst identisch sind, wie du weißt, sie bestehen die GOPIS vollständig aus Dienst. PREMA, bzw. die Liebe Gottes ist nichts anderes als Dienst – und es wird nichts anderes hinzugefügt. Es ist der Dienst, der auf die persönliche Beziehung zwischen dem Diener und Gott basiert, eine Beziehung, die der jeweiligen Gestalt, Form, Kleidung, dem Verhalten und Charakter entspricht.

Das weltliche *rasa*, hervorgerufen von alltäglichen Gegenständen oder weltlicher Poesie usw., ist jedoch das Ergebnis der Verwirklichung egoistischer Wünsche, die entstehen, wenn sich das Objekt, das wir zu unserem eigenen Vergnügen ausbeuten wollen, sich unserer Lust zur Ausbeutung präsentiert. Eine Erfahrung, die uns nicht erhebt, bereichert oder unser Lebensgefühl intensiviert, wird niemals zu (weltlichem) *rasa* – es ist einfach uninteressant. Während wir weltliches *rasa* erleben – beim Orgasmus als sexuelles Tier oder in der Poesie durch eine fiktive Identifikation mit dem Helden des Stücks –, erlebt unser Bewusstsein eine Situation vorübergehender Befreiung von seinem Ego. Hier ist die Erfahrung von *rasa* wie Öl im Feuer der Lust.

Im *bhakti-rasa* hingegen ist nicht nur das *atma* seit langem erwacht, sondern es wird auch ununterbrochen vom Strom des Dienens davongetragen. Der *parishada* hat einen Körper und Geist, die aus der Energie des Dienstes bestehen, die daher nicht anders können als dienen. Der *prema-bhakta*, immer noch auf der Erde und der ewige *prema-bhakta*, können nichts anderes tun, als dienen; sie dienen vierundzwanzig Stunden am Tag. Dieser Gedanke kommt ihnen einfach nicht in den Sinn: „Jetzt erwarte ich, dass Gott auf meinen Dienst reagiert und mir Freude schenkt.“ Dienen ist Glück, auch wenn sie



leiden, wenn Kṛṣṇa Sich ihrem Dienst entzieht, es ist immer noch Freude, denn es handelt sich nicht um Leiden aufgrund des Verlusts des eigenen Glücks, wie es in der Welt der Fall ist, sondern um Leiden aufgrund der Tatsache, dass Kṛṣṇa sich aus ihrem Dienst zurückzieht, was – wie Kṛṣṇa in den *śāstras* unermüdlich betont – Kṛṣṇa selbst erfreut. Das Leiden des *bhaktas*, wenn er Kṛṣṇa nicht dienen kann, ist Leiden aufgrund der Tatsache, dass Gott sich selbst Seiner eigenen Freude beraubt.

Während man etwas ohne *bhakti* erlebt und vielleicht den Wunsch nach *rasa* hat, ein *bhakta*, der dient, hat niemals diesen Gedanken. Der *bhavuka* [*bhakta* auf der Stufe von *bhāva*] and der *rasika* [ein *bhakta* auf der Stufe des *rasa*], an sie richtet sich die Einladung des *Bhāgavatam*: „Trinkt ... das *rasa* des *Bhāgavatam*“, es richtet sich an jene, die nichts mehr anderes tun können, als zu dienen. Er ‚trinkt‘, d. h. er hört zu und versteht, wie die *bhaktas* der ver-

schiedenen Stufen IHM dienen, er hört zu und versteht dass *rasa* der Dienst ist, und im Zentrum dieses Dienstes des *bhakta* steht Gott und der *bhakta* ist das Zentrum Gottes.

Dieses ‚Trinken‘ ist eine Form von Dienst; er hört zu, da er nichts anderes tun kann, um Gott zu gefallen. Dieses ‚Trinken‘ ist kein Genuss oder Erfahrung eines Zuschauers, der genießt und sich freut und jubelt und Tränen der Freude vergießt wie jemand, der sich an einem Drama oder an einem Gedicht ergötzt, sondern genau das Gegenteil davon. Nur jene die diese hohe Stufe des Dienstes erlangt haben, können verstehen und einschätzen was DIENST eigentlich bedeutet. Unter anderem kommt die Verwirklichung des tatsächlichen Dienstes nicht in Frage.

Es ist ein fundamentaler Fehler zu glauben, dass das Ergebnis des Dienstes die Erfahrung von *rasa* folgt. Nein, Dienst, *bhakti* an sich wird zu *rasa*. Dienst als *rasa*

ist niemals ein Gegenstand der Erfahrung, weil Dienst an sich als *rasa* erlebt wird. Dienst erlebt Dienst, *rasa* erlebt *rasa*. Solange ein Mensch noch nicht vollkommen durch den Dienst zum Dienst geworden ist, kann er nichts über den Dienst und *rasa* begreifen, und wenn er vollständig zum Dienst wurde, dann kann er sogar noch weniger *rasa* erfahren, weil er aufgrund seines Dienstes keine Zeit und Möglichkeit hat an sich selbst zu denken oder daran, was in seinem Geist vor sich geht.

Gott kümmert sich nicht im Geringsten um diejenigen, die Gott dienen wollen, um Glück zu erfahren, und erwarten, dass Gott sie auf diese Weise erfreuen wird. Das Wort *bhakti* bedeutet Dienst; ‚nirguṇa-bhakti‘ beginnt mit dem Glauben MIR zu dienen.“ Es ist fundamental falsch zu glauben, dass sich dies später, auf einer höheren Stufe, zu einer Erwartung und einem Wunsch entwickelt, dass mir Gott dienen soll, indem Er mir Freude schenkt! Alle die so denken sind wie Tiere, nach Kṛṣṇas eigenen Worten (Bha. X.32.20). (3)

Rasa ist DIENST, der zu *rasa* wird, wenn das Objekt des Dienstes Sich dem Dienst offenbart; das ist die Verwirklichung des Dienstes. Darum wird es nicht *rasa* genannt, sondern *bhakti-rasa*, nicht nur *prema*, sondern *prema-bhakti*.

Der einzelne *bhakta* dient nur auf eine Weise, während Gott dem *bhakta*, der nichts anderes als Gottes Wohlgefallen will, auf zahllose Art und Weise dient. Er dient dem *bhakta* nicht, weil Er ihm

Glück schenken will, sondern weil Er ihm wahren Dienst geben will, der Glück ist.

Sobald man beim Lesen oder Hören von *rasa*-Texten Freude empfindet, ist man vom Weg abgekommen und auf den Weg der Sünde, der Gottlosigkeit, und missbraucht die *śāstra*. Der *bhakta* hat keine Zeit, Freude zu empfinden; sein Dienst zu Gott ist seine Freude, und er ist unersättlich in seinem Dienst, denn die Kraft des Dienens ist unendlich, ist *nirguṇa*, Gottes eigene Kraft. Daruka und andere verfluchen ihre Freude nicht, da sie nicht wissen, was Freude eigentlich ist. Sie verfluchen die Tatsache, dass der Dienst an sich Freude ist und die Freude, die dem Dienst innewohnt manchmal den Dienst stört; und die Tatsache, dass die Freude im Dienst als Störung empfunden wird, ist ein Zeichen von echtem Dienst.

Folglich sind diejenigen, die auch nur den geringsten Hauch von Energie zum Dienen haben, niemals mit sich selbst zufrieden, und je mehr Energie zum Dienen sie haben, desto weniger glauben sie, dass sie wirklich dienen. Und das ist die Erklärung dafür, dass der *bhakta* normalerweise durch die Energie des Dienens immer so spricht, als wollte er sein eigenes Glück. Nur auf der höchsten Stufe des *prema*, das als „göttlicher Wahnsinn“ bezeichnet wird, wo Gott, um die *gopis* zu einem noch höheren Maß zu dienen anspornt, sie wegschickt oder sich selbst unsichtbar macht, offenbaren sie ihre wahre Haltung.



DIESE SAHAJIYĀ BEHAUPTEN: "WIR SOLLTEM DER GAUḌĪYA MATHA NICHT FOLGEN"

Von Paramahansa Jagat Guru Śrī Śrīla Bhakti Pramode Purī Gosvāmī Mahārāja

„Heutzutage lesen sogar nagelneue Gottgeweihte '*Kṛṣṇa-karṇāmṛtam*' und sagen: „Oh, sehr gut.“ Sie lesen auch '*Govinda-līlāmṛta*' und denken: „Die Gauḍīya Maṭha Gottgeweihten wissen überhaupt nichts über *rasa-tattva*. Oh, wir sind immer im ausgezeichneten *rasa*. Wir sollten ihnen nicht folgen (den Gauḍīya Gottgeweihten) ihrem strikten *siddhānta-vichar*.“ Macht euch nichts daraus, anstatt diesem sehr gefährlichen Weg der *sahajiyā* zu folgen, der uns für unendliche Zeit in die Hölle führen kann, sollten wir versuchen, dem echten Prozess des *rūpānuga-bhajan* (*rāgānuga-bhajan*) zu folgen, der in den Schriften festgelegt ist und von unseren früheren *rasik-ācāryas* wie Śrīla Rūpa Gosvāmīpad, Śrīla Sanātana Gosvāmīpad, Śrīla Raghunātha Gosvāmīpad, Śrīla Jīva Gosvāmīpad, Śrīla Saccidānanda Bhaktivinoda Ṭhākura oder Śrīla Prabhupāda Bhakti Siddhānta Saras-

vatī Gosvāmī Ṭhākura unterwiesen wurde.

In der gegenwärtigen Situation sollten wir '*Govinda-līlāmṛta*', '*Kṛṣṇa-bhāvanāmṛta*' oder '*Ujjvala nīlamanī*', usw. weder hören noch lesen. Es ist viel besser wenn uns mit dem '*Jaiva Dharma*', '*Caitanya-Śikṣāṣṭakam*', Mahāprabhus '*Śikṣā*', '*Bhajan Rahasya*', '*Śrī Harināma-Cintāmaṇi*', Jagadānandas '*Śrī Prema-Vivarta*', '*Śrī Upadesamṛta*' (von Śrīla Rūpapād und von Śrīla Prabhupāda), '*Śrī Manaḥ-śikṣā*' von Śrīla Raguṇatha Gosāi oder '*Śrī Śikṣāṣṭakam*' usw. beschäftigen um unserem *bhajan* auf eine solide Grundlage zu stellen, damit wir genug Reife entwickeln können, um eine solide Grundlage für unseren *bhajan* zu schaffen, damit wir genug Reife erlangen, um in *rasa-tattva* einzutreten, denn wenn wir in diesem unreifen Stadium über *aprākṛta-rasa-tattva* diskutieren, können wir für immer in die Hölle kommen, denn wir wissen aus den *sāstras*:

*aprākṛta vastu nahe prākṛta-gocara
veda-purāṇete ei kahe nirantara*

(Śrī Caitanya-caritāmṛta, Madhya-līlā 9.194)

„ Die spirituelle Substanz unterliegt niemals der Zuständigkeit der materiellen Vorstellung. Dies ist seit jeher das Urteil der Veden und *Purāṇas*.“

Bis dahin brauchen wir diese Bücher nicht zu lesen, so wie ein Junge von drei Jahren keine junge und schöne Ehefrau braucht. Unter der strengen Führung eines echten spirituellen Meisters, der immer im *śrauta-panthā* vertieft ist, haben wir die Chance unseren vorangegangenen *rasik ācāryas* zu dienen und in dem *rasa-tattva* Bereich im wahren Sinne einzutreten, weil *prākṛta-rasa* und *aprākṛta-rasa* niemals gleichzeitig nebeneinander existieren können. Im Verlauf des *bhagavat-sevā* (*bhakta-bhagavat* und *grantha-bhagavat*) kann das *prākṛta-rasa* allmählich vollständig aus unserem Herzen verschwinden. Wenn *prākṛta-rasa* vollständig verschwunden ist, dann kann *aprākṛta-asānubhūti* in unserem Herzen erscheinen. Also müssen wir bis dahin ganz geduldig warten.“

„Śrīla Bhakti Siddhānta Sarasvatī Ṭhākura Prabhupāda erklärt, dass, erst nachdem der Geist und die Intelligenz durch das Chanten des Heiligen Namens geläutert sind, man über Kṛṣṇas Form, Eigenschaften, Gefährten und letztendlich Pastimes hören soll. Jemand, der noch nicht die Stufe des *ruci*, bzw., Geschmack für den hingebungsvollen Dienst entwickelt hat, könnte sich vorschnell an einen falschen *guru* wenden, um eine Einweihung und Unterweisung in *rāgānuga-bhakti* zu erhalten, ohne sich die Mühe gemacht zu haben, den Heiligen Namen ohne Vergehen zu chanten. Eine solche Person mag vorge-

ben, Kṛṣṇas *līlā* zu genießen, während sie noch von materialistischer Verunreinigung beeinflusst ist, aber ein solcher Versuch wird ihr nicht dazu verhelfen, Liebe für das göttliche Paar zu entwickeln und ihnen in der spirituellen Wohnstätte zu dienen.“ (Die Kunst der Sādhana, Kapitel 14)

In *Bhakti-sandarbha*, Śrīla Jīva Gosvāmī beschreibt den Prozess zur spirituellen Verwirklichung:

prathamam nāmaṇ śravaṇam antaḥkaraṇa-sudhyartham apēkṣyam / suddhe cantah-karane rūpa-sraṇena tad-udaya-yogyata bhāvati / samyag-udite ca rupe guṇanam sphuranam sampadyate / sampanne ca guṇanam sphurane parikara-vaisistyena tad-vaisistyam sampadyate / tatas tesu nāma-rūpa- guṇa-parikaresu samyak sphuritesu līlānam sphuranam susthu bhāvati
(Krama-sandarbha commentary to Bhag. 7.5.18)

„Zuerst wird erwartet, dass man die Namen des Herrn hören sollte, um das Herz zu läutern. Sobald der Geist und die Intelligenz auf diese Weise geläutert sind, kann man über die Form Kṛṣṇas hören, wodurch man die Fähigkeit erlangt, sie zu sehen. Wenn man sich die Gestalt des Herrn klar vor Augen geführt hat, kann man Seine Eigenschaften erfahren. Sobald man diese klar verstanden hat, entwickelt man seine eigenen individuellen spirituellen Eigenschaften durch die besonderen Eigenschaften der Gefährten des Herrn. Sobald man also den Namen, die Gestalt, die Eigenschaften und die Gefährten des Herrn verwirklicht hat, kann man klar Kṛṣṇas Aktivitäten erkennen.“

„Einige skrupellose Charaktere nehmen diesen Vers (*vikṛīḍitaṁ vraja-vadhūbhir idam ca viṣṇoḥ*) und andere ähnliche Verse als Mittel, das Chanten der Heiligen Namen zu vernachlässigen und ihre Zeit

damit zu verbringen, die erotischen Pastimes des Herrn, wie beispielsweise Sein *rasa-līlā*, zu hören und zu diskutieren. Diese fehlgeleiteten Seelen glauben, dass sie durch das Hören von Kṛṣṇas *rasa-līlā* von ihrer materiellen Verunreinigung befreit werden und sich so für die *rāgānu-ga*-Praxis qualifizieren können. Wenn man jedoch nicht zuerst die Gnade des Heiligen Namens sucht, sondern künstlich versucht, sich das Recht auf solche Praktiken anzueignen, ist man wie ein Kürbis, der zu schnell reift und platzt – man fällt unweigerlich. (Artikel aus *Chaitanya vāṇī* 18.11, Februar 1978)

„Kṛṣṇas Pastimes mit den *gopīs* sind für jemanden unvorstellbar, dessen hingebungsvoller Dienst von den Geboten in den Schriften und von logischen Argumenten abhängt; man muss dem transzendentalen Pfad der *gopīs* folgen. Diese Hinweise findet man im *Bhāgavata*, in dem Vers, der mit *vikṛīḍitaṁ vra ja-vadhūbhir idam ca viṣṇoḥ* beginnt (10.33.42).“

„Der höchst barmherzige und verehrungswürdige Śrīla Prabhupāda (Śrīla Bhakti Siddhānta Sarasvatī Ṭhākura) war so gütig, dass er die bedingten Seelen, so wie wir, deren Herzen mit allerlei unerwünschten Begierden erfüllt sind, unterwies um zu vermeiden, dass wir uns vorschnell auf Diskussionen über solche Themen einlassen, und uns einfach der Barmherzigkeit des Heiligen Namens unterwerfen.“

Die Idee dahinter ist, dass man den starken Wunsch hegen sollte, dieses Ziel zu erreichen (basierend auf der Theorie, dass man die Vollkommenheit erreicht, die man anstrebt: *yadrsi bhāvana yasya siddhir bhāvati tadrsi*), und den Heiligen Namen gemäß den Anweisungen des spirituellen Meisters zu chanten.



„Wenn wir der Anweisung von Śrīla Prabhupāda nicht folgen können, 100,000 Namen jeden einzelnen Tag ohne Vergehen zu chanten, dann hat sogar ein Viertel von dieser Summe die positive Wirkung, dass der Geist zur Ruhe kommt. Und doch sind da jene, die nicht einmal diese Anzahl chanten und sie glauben immer noch, dass sie über die göttlichen Pastimes des Herrn diskutieren können, in der Hoffnung, sie zu kosten. Das ist die reine Arroganz!“ (Of Love and Separation: Meditations on My Divine Master’ – Über Liebe und Trennung: Meditation über meinen göttlichen Meister)

„Unser verehrungswürdige spirituelle Meister Śrīla Prabhupāda zitierte oft Jīva Gosvāmī aus dem ‚Bhakti Sandarbha‘: ‚Zuerst wird erwartet, dass man den Namen des Herrn hören soll, um das innere Selbst

zu läutern.' (*prathamam nāmaḥ śravaṇam an taḥkaraṇa-suddh-yartham apēkṣyam*)."

"Prabhupāda (Śrīla Bhakti Sidhānta Sarasvatī Ṭhākura) erklärt, dass man zuerst den Geist und die Intelligenz durch das Chanten der Heiligen Namen läutern muss und erst dann kann man über Kṛṣṇas Form Eigenschaften, Gefährten und letztendlich die Pastimes hören. Wer noch nicht die Stufe des *ruci*, der Geschmack für den hingebungsvollen Dienst, erreicht hat, könnte voreilig zu einem falschen *guru* gehen, um sich in *rāgānuga-bhakti* einweihen und unterweisen zu lassen, ohne sich zuvor bemüht zu haben, den Heiligen Namen ohne Vergehen zu chanten. Eine solcher Mensch mag vorgeben, Kṛṣṇas *līlā* zu kosten, während er noch voller materialistischer Verunreinigung ist, aber dieser Versuch hilft ihm nicht, Liebe für das göttliche Paar und Ihren Dienst in der spirituellen Wohnstätte zu entwickeln."

"Das *sādhya-sādhana-tattva* wird in den Lehren des Rāmānanda Rāya gänzlich erklärt, aber die Worte von Śrīla Prabhupāda, die oben erwähnt werden, machen es sehr klar, dass die Praxis, die zum höchsten Ziel führt, dem Dienst zum göttlichen Paar, nur durch den läuternden Vorgang möglich ist, dem Chanten der Heiligen Namen des Herrn. Der Herr Persönlich hat das in dieser Aussage bestätigt, als Er sprach: *ihā haite sarva-siddhi haibe sabāra*—'Das

Chanten der Heiligen Namen wird allen Menschen alle Vollkommenheit bringen. ' Alle Vollkommenheit – bezieht sich auf die Vollkommenheit des spirituellen Lebens. Obwohl die Liebe der Bewohner von Vraja, beschrieben von Rāmānanda Rāya, der geheimste vedische Wissensschatz ist, das unmögliche Unterfangen, diesen großen Preis zu gewinnen, kann durch die Gnade des Heiligen Namens vollbracht werden; Er kann Wunder bewirken. Mahāprabhu spricht zu Tapana Miśra, Raguṇatha Bhaṭṭa Gosvāmī Großvater: „Das Objekt und das Mittel es zu erlangen wird im Chanten des Heiligen Namens entdeckt,“ und „wenn du wiederholt das Chanten der Heiligen Namen praktizierst, wird der Keim der Liebe sprießen, und du wirst dann sowohl das Ziel des Lebens als auch die Mittel zu dessen Erlangung erkennen.“

„Große Autoritäten lehren, dass man die Pastimes des Herrn erinnern soll, entsprechend der acht Zeiten des Tages in Beziehung zu den acht Versen im *Śikṣāṣṭaka*. In seinem ‚*Bhakti Sandarbha*‘ sagt Jīva Gosvāmī, dass im Kali-Yuga jede Art von hingebungsvollem Dienst in Verbindung mit dem Chanten der Heiligen Namen erfolgen muss (*yadyapi anyā bhaktiḥ kalau kartavyā, tadā; kīrtanākhyā-bhakti-saṁyogenaiva*). Man sollte den *kīrtana* nicht aufgeben, um sich mit *smaraṇam* zu beschäftigen.“ (*Die Kunst der sādhana*, Kapitel 14.)

5

BHĀI SAHAJIYĀ (PART TWO)

Von Śrīla Bhakti Siddhānta
Sarasvatī Gosvāmī
Ṭhākura Prabhupāda



Überblick

Der zweite Teil von ‚*Bhāi Sahajiyā*‘ wurde zuerst im ‚*Sajjana Toṣaṇī*‘ Band 20, 1. Ausgabe veröffentlicht. In diesem Abschnitt weist Śrīla Sarasvatī Ṭhākura weiterhin auf die Mängel verschiedener *sahajiyā*-Gruppen hin. Während einige seiner Kritikpunkte eher allgemeiner Natur sind, richtet Sarasvatī Ṭhākura seine Kritik in erster Linie gegen einen der eigensinnigen Schüler Bhaktivinoda Ṭhākuras, Śrī Sītānātha Bhakti-Tīrtha vom Prapannāśrama in Sāudī, Bengalen. Der Übersichtlichkeit halber haben wir die gleichen Unterüberschriften hinzugefügt, die verwendet wurden, als *Bhāi Sahajiyā* in der *Gauḍīya Patrikā* von Śrīla Keśava Mahārājas Maṭha im Jahr 1954 gedruckt wurde. In einigen Fällen haben wir auch zur Klärung für den Leser Fußnoten eingefügt.

Du sagst: „Ich arbeite nicht als ein *guru* – Ich gebe den *jīvas siddha-praṇālī* um sie von der Stufe des *sādhana* zu befreien. In unserer Gesellschaft sind alle Gottgeweihte sehr von Glück begünstigt – sie sind *rāgānuga-bhaktas*. Sie kümmern sich nicht um *pañcarātrika-mantras*. Der *guru* selbst ist der Schüler seiner eigenen Schüler, Er kommt also in keiner Weise den Praktiken eines *vaidhī-bhakta* nahe.

Du sagst: „Es gibt kein *bhakti* in der Verbindung mit den eigenen Schülern“ (1) – Warum bemühst du dich dann um eigene Schüler? Du sagst: „Ich mache keine Schüler.“ – Ist das wahr? Heutzutage kann man für acht *annas* (2) *siddha-praṇālī* bekommen. Bevor man das *mantra* gibt, wird der Preis für *siddha-praṇālī* verhan-

delt! Du sagst, dass wenn der *sādhaka siddha-praṇālī* nicht erhält, dann ist er nicht von Glück begünstigt. Du sagst, dass es essentiell ist, dass ein *rāgānuga-bhakta siddha-praṇālī* erhalten muss, sogar noch vor *anartha-nivṛtti*. Aber ist es angemessen, solange man noch *anarthas* hat, sie mit *siddha-praṇālī* zu vermischen? „Noch bevor eine Blume erscheint, müssen die Blätter reifen.“ — Glaubst du nicht, dass eine solche Erklärung einfach nur eine Täuschung ist?

Es ist verboten, hierhin und dorthin zu gehen und über *rasa-kīrtana* und *bhajana-kathā* zu sprechen.

Bruder *sahajiyā*! Du streifst hier und dort umher und unterrichtest Lieder über



rasa, Du singst diese Lieder und betrachtest dich selbst als *rasika*. Du verstreust „die Blumen des *rasa*“ auf den Marktplätzen, an den *ghāṭas* und in den Basaren. Magst du *rasa* nicht? Wie hast du gelernt, dieses *aprākṛta-rasa* so sehr zu entehren? Sollten die Geheimnisse des *bhajana* öffentlich preisgegeben werden?

Entsprechend ihres jeweiligen *svarūpa* können die *vibhinnāṁśa-jīvas* zu *mañjarīs* werden, aber nicht zu *sakhīs*.

Bruder *sahajiyā*! Oft haben jene '*mañjarīs*', die *siddha-praṇālī* von dir erhalten haben, ihren Dienst vergessen und sind untätig geblieben. Sie haben die Gemütsstimmung eines *sakhī* angenommen. Bruder! Hast du den *śloka* '*pādābjayos tava*' vergessen? (3) Bruder, *mañjarīs* betrachten sich nie als *sakhīs*. Die Mägde der *mañjarīs* betrachten ihren *guru* als eine *sakhī*.

Warum hast du die von Herzen kommende Gemütsstimmung der *mañjarīs* und ihren Dienst vergessen?

Wie kommt es, dass man durch dich in eine *mañjarī* verwandelt wird, die ihren Dienst vergisst und zu einer stolzen *sakhī* wird? Warum hat sie die Natur einer *mañ-*

jarī abgelegt und die Arroganz eines Gelehrten angenommen? Warum hat er die Natur einer jungen Maid abgelehnt, um die Gestalt einer gelehrten alten Dame anzunehmen?

Sich nach seiner eigenen Vorstellung zu kleiden und künstliches *bhāva*, ist für einen *sādhaka* schädlich.

Bruder *sahajiyā*! Warum will er das Kleid und die Oberkleidung nicht, die durch deine Worte offenbart wurden? (4) Warum hat er das *kuñja* an den Ufern der *Kāṁdī* verlassen um in seinen weltlichen Haushalt einzutreten? Warum nahm er aufgrund der intensiven Sinnesreize heimlich das Naturell eines Mannes an?

Aufgrund ihrer Lust verleugnen die *sahajiyās* die Existenz von *vātsalya rasa* usw.

Bruder *sahajiyā*! in deiner Vorstellung kann man *vātsalya*, *sākhya* and *dāsyā-rasa* zurückweisen. Du hältst jemanden auf den ersten Blick für kompetent im *mādhurya-rasa*, und deshalb kleidest du jene Gottgeweihten, die Zuflucht bei Nanda genommen haben, sowie jene, die Zuflucht bei Citraka, Raktaka und Patraka gesucht haben als *mañjarīs*, und du zwingst sie, jene Lieder anzuhören, die das *niśānta-līlā* (*Rādhā-Govindas* nächtliche Pastimes) beschreiben, und weist sie an, Zuflucht bei Kakkhaṭī (*Rādhārāṇīs* Lieblingsaffe) zu suchen. Du verstehst das alles sehr gut, denn aufgrund deines Stolzes glaubst du, dass du die Qualifikation hast, diese Dinge zu tun.

Materielle Objekte können aufgrund ihrer weltlichen Eigenschaften nicht transzendental werden.

Bruder *sahajiyā*! Warum sind in deiner Wahrnehmung die göttliche Bildgestalt des Herrn und der transzendente

Heilige Name materiell? Bhagavān's *vai-kunṭha-nāma* und *śrī-mūrti* sind niemals materiell, so warum denkst du dann sie sind weltlich? Bruder, du hast gesagt, dass durch den Einfluss der Eigenschaften, die den materiellen Elementen innewohnen, die weltliche Vorstellung, die wir von den weltlichen Dingen haben, eines Tages *aprākṛta* sein wird. Du denkst, dass man, obwohl man die Bildgestalt betrachtet, als seien sie aus Stein oder Holz, und wenn man den Heiligen Namen von Hari in weltliche Silben presst (obwohl ihre Natur ewig rein, vollständig befreit und in ihrem Wesen transzendental sind, nicht verschieden von Śrī Kṛṣṇa Selbst) und mit diesen Mitteln des „Steins“ und durch die Wirkung des Chantens dieser Silben mit Vergehen, jeder Goloka erreichen wird. Warum haben dann die *śāstras* und die *mahājanas* darüber Verbote ausgesprochen? Du weißt, dass sich nur mit einer angemessenen dienenden Haltung, Kṛṣṇa's Name, Form, Eigenschaften und pastimes, im Herzen eines reinen transzendentalen Körpers manifestieren und dass sogar die Umwandlung der weltlichen Sinne möglich ist.

Es ist töricht zu glauben, dass der materielle (bzw., weltliche) Körper das Selbst oder das eigene *siddha-deha* ist.

Du weißt aus dem *śloka* '*yasyātma-buddhi*' (5) dass, wenn du deinen materiellen Körper für identisch mit dem *siddha-deha* (dem spirituell vollendeten Körper) hältst, bedeutet das, dass du zu einem Esel geworden bist, und zu glauben, dass deine Frau, deine Söhne und deine Freunde dein Besitz sind, ist ebenfalls töricht. Wenn du denkst, dass die Bildgestalt Gottes weltlich ist, dann liegt das einfach an deiner Dummheit. Du bist ein Trottel, wenn du nicht weißt, dass *kṛṣṇa-caraṇāmṛta* transzen-

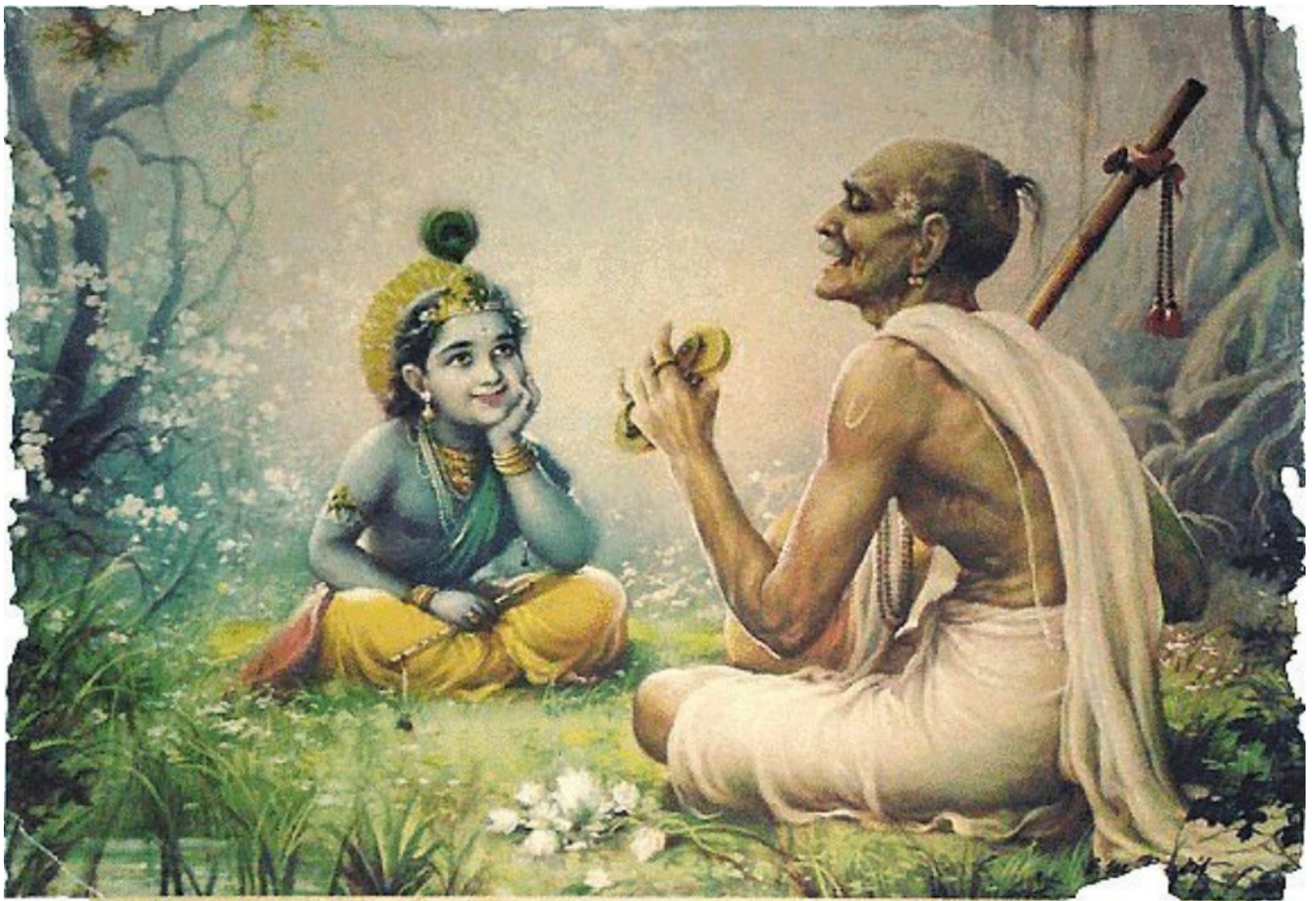
dental ist.

Nochmal aus dem *śloka* '*yesām sa eṣa bhagavān*' (6) Du solltest wissen, dass, wenn man glaubt, dieser Körper, der nur noch für Hunde und Schakale geeignet ist, sei eine spirituell vollkommene Form und für den göttlichen Dienst tauglich, man sich nicht aus den Fängen von *māyā* befreien kann, die Gnade Bhagavāns nicht empfängt und in den Sumpf der Doppelzüngigkeit fällt. Du kennst aus dem *śloka* „*arcyē viṣṇau śilādhīḥ*“ (7). dass *jīvas*, die denken, der *hari-nāma* bestehe nur aus weltlichen Silben, der *śrī-mūrti* sei nur Stein oder Holz, ein Vaiṣṇava solle nach seiner Herkunft beurteilt werden, *aprākṛta* Bhagavān sei ein weltliches Wesen, Gurudeva sei sterblich oder *caraṇāmṛta* sei nur Wasser, in dieser materiellen Welt in die Hölle fahren.

Wenn man den Namen aus einem Grammophon hört, wird man noch lange nicht zu einer *gopī* oder einem *rasika*.

Des Weiteren hast du den Vers vergessen: '*premāñjana-cchurita bhakti-vilōcanena*' (8), Die Lotosfüße eines *aprākṛta guru* zurückweisen und stattdessen *sahajiyās* in die Position des spirituellen Meisters annehmen! Bruder, du beginnst dich zu begeistern, wenn du irgendwelche Māyāvādīs siehst, und du schmeichelst den *sahajiyās* und behauptest, dass durch die Kraft des Namens, der voller Vergehen ist (der voller Vergehen gechantet wird – Anm. d. Übers), sogar ein Grammophon zu einer *gopī* werden kann! (9) Du behauptest, dass der *jīva*, der unter weltlichem Einfluss steht, Prestige anhäuft und Unzucht treibt, nach Goloka gehen kann, anstatt in die Hölle zu fahren.

Alle *śāstras* haben dich unrechtmäßig kritisiert, und aufgrund dessen haben die Gottgeweihten und die *bhakti-śāstras*



ein Vergehen gegen dich begangen, und gemeinsam mit ihnen müssen auch wir selbst ein Vergehen dir gegenüber begangen haben! Daher werden wir von nun an aufhören, hari-nāma zu chanten, und wir werden die Phonographen und andere solche Maschinen in *rasika-bhaktas* verwandeln und sie nach Goloka schicken! Wir werden uns unseren weltlichen Pflichten widmen, und dann, Bruder *sahajiyā*, wirst du und deine Gefährten mit uns zufrieden sein.

Die Übertretung der *sahajiyā* am Beispiel von Bilvamaṅgala verstößt gegen die *sāstras*.

Brother *sahajiyā*, du sagst, dass *śraddhā* eine gewöhnliche Sache ist —warum sollten diejenigen, die schon *lobha* (starkes Verlangen nach *bhakti*) die fortschreitenden Stufen des *bhakti* durchlaufen? Sobald man *lobha* besitzt, wie Bilvamaṅgala, wird man die fortschreitenden Stufen des

sādhana wie *śraddhā*, *sādhu-saṅga*, *bhajana-kriyā*, *anartha-nivṛtti*, *niṣṭhā*, *ruci*, *āśakti*, *bhāva* etc. entsagen. Es ist nicht notwendig, dass sich die Symptome des Keimlings von *bhāva* manifestieren. Sofort nachdem man die Barmherzigkeit ihrer jeweiligen 'Cintāmaṇi-gleichen *gurus*' erhalten hat und man von *sneha*, *māna*, *praṇaya* und *rāga* befreit ist, die alle verschiedenen Aspekte von *prema* sind, wird jeder einzelne *prākṛta-sahajiyā* sofort zu Bilvamaṅgala Ṭhākura! (10) Sie werden dem Reichtum von *anurāga* würdig! Um diesen sündhaften Wüstlingen zu schmeicheln, ehrst du sie mit jedem Wort als Meister von *anurāga*, der fünften Stufe von *prema*. Oh Bruder! Ist das der Weg der *rūpānugas*? Warum gehorchst du nicht *Bhakti-rasāmṛta-sindhu* und *Ujjva la-nīlamanī*? Indem man die Stufen von *śraddhā*, *sādhu-saṅga*, *bhajana-kriyā*, *niṣṭhā* usw. überspringt, welche die Grundlagen von *lobha* sind, kann nicht jeder plötzlich wie Bilvamaṅgala werden.

Wenn man sich schrittweise an *vaidhī* hält, werden sich *rāga* und *lobha* manifestieren. Beispiele wie Bilvamaṅgala sind äußerst selten.

Eine Grundlage in *vaidhī*, anders ausgedrückt, eine Grundlage in den Disziplinen der *śāstra* führt zum Fortschritt von *vaidhī-bhakti* hin zu der Stufe wo sich *śraddhā* (Glauben und Vertrauen) entwickelt. Und *śraddhā* entwickelt sich zu der Stufe des *lobha*, dann allmählich wird es zu *rāgānuga*. Warum kannst du das nicht verstehen? In der *Caritāmṛta*, *Madhya līlā*, dreiundzwanzigstes Kapitel, sagt Mahāprabhu zu Sanātana Gosvāmī, während Er die Symptome beschreibt, die zum Erwachen von *prema* im *rāgānuga-bhakta* führen:

*kona bhāgye kona jīvera śraddhā yadi haya
tabe sei jīva sādhu-saṅga ye karaya*

*sādhu-saṅga haite haya sraṇa-kīrtana
sādhana-bhaktye haya sarvānārtha-nivartana*

*anārtha-nivṛtti haile bhaktye niṣṭhā haya
niṣṭhā haite sraṇādye ruci upajaya*

*ruci haite bhaktye haya āśakti pracura
āśakti haite citte janme kṛṣṇe prīty-aṅkura*

*sei bhāva gāḍha haile dhare prema-nāma
sei premā prayojana sarvānanda-dhāma
(Caitanya-caritāmṛta, Madhya-līlā 23.9-13)*

„ Wenn er etwas Glück hat, dann entwickelt ein *jīva śraddhā*, dann geht der *jīva* die Gemeinschaft mit *sādhus* ein. Wenn er mit den *sādhus* Gemeinschaft hat, dann beginnt er die Praxis des Hörens und Chantens und durch den Vorgang des *sādhana-bhakti*, werden alle *anarthas* vernichtet. Wenn die Stufe des *anārtha-nivṛtti* erlangt ist, dann entwickelt man *niṣṭhā* im *bhakti*. Nach *niṣṭhā* erwacht *ruci*, der Geschmack am Chanten. Wenn *ruci* erscheint,

manifestiert sich *āśakti*, tiefe Anhaftung an *bhakti*. Nach *āśakti*, wird der Samen göttlicher Liebe zu Kṛṣṇa im Herzen geboren. Wenn dieses *bhāva* sich verstärkt, dann wird es *prema* genannt. Dieses *prema* ist das ultimative Ziel des Lebens und der Wohnort aller göttlichen Glückseligkeit. “

Kṣānti usw. sind die neun Symptome von *bhāva*: (11)

*ei nava prīty-aṅkura yānra citte haya
prakṛta-kṣobhe tānra kṣobha nāhi haya
(Caitanya-caritāmṛta, Madhya-līlā 23.20)*

„Wenn diese neun Symptome den Samen göttlicher Liebe im Herzen erzeugen, dann wird man nicht mehr von materiellen Dingen gestört werden.“

*premā krame bāḍi haya sneha māna praṇaya
rāga anurāga bhāva mahābhāva haya
(Caitanya-caritāmṛta, Madhya-līlā 23.42)*

„Göttliche Liebe nimmt allmählich zu und erscheint als *sneha*, *māna*, *praṇaya*, *rāga*, *anurāga*, *bhāva* und *mahā-bhāva*.“

Es ist nicht jedem vergönnt, auf dem Weg des *rāgānuga* einen *cintāmaṇi-guru* zu begegnen.

*sādhanaḥbhiniveśena kṛṣṇa-tad-bhaktayoḥ tathā
prasādenāti-dhanyānām bhāvo dvedhābhijāyate
ādyas tu prāyikas tatra dvitīyo viralodayaḥ
(Bhakti-rasāmṛta-sindhu 1.3.6)*

„*Bhāva* erscheint auf zweierlei Weise in den Herzen der von Glück Begünstigten – indem sie intensiv in *sādhana* eintauchen, oder durch Kṛṣṇa’s Barmherzigkeit und der Seiner Gottgeweihten. Die Manifestation des *bhāva* aufgrund von *sādhana* ist häufig, aber seine Manifestation durch Barmherzigkeit ist sehr selten.“

Ohne dem *sādhana* zu folgen bzw. dem schrittweisen Pfad, wird man die Vollkommenheit nicht erreichen.

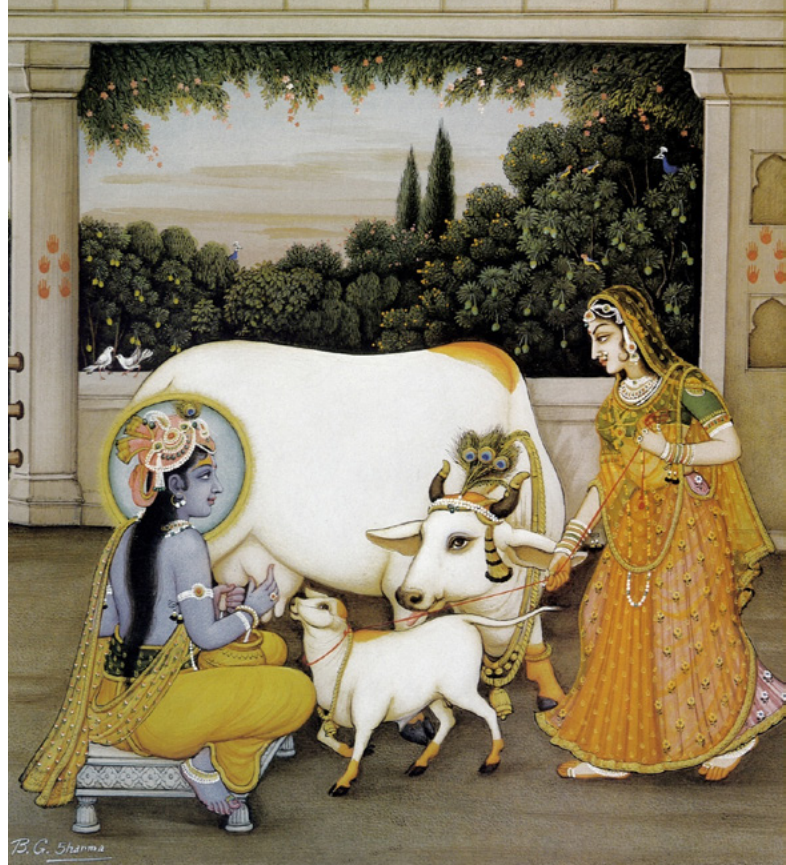
Daher, Oh Bruder *sahajiyā*, du weißt, dass ein *vaidhī-sādhaka*, der von *anarthas* kontaminiert ist, die Natur des *rāgānuga-bhakta* Bilvamaṅgala nicht erlangen kann, die nur aus der äußerst seltenen Barmherzigkeit durch Kṛṣṇas Geweihten zuteilwird.

Bruder *sahajiyā*! Es ist völlig falsch zu behaupten, dass *rāgānuga* nicht den Weg des *sādhana-bhakti* beschreiten müssen. Indem du das eine Beispiel von Bilvamaṅgala anführst, erhebst du all diese *sādhakas* auf dem Pfad des *rāgānuga* auf die Ebene des *anurāga* – eine solche Behauptung wird von Śrī Rūpa Gosvāmī nicht akzeptiert. Wenn ich solche verwirrenden Glaubenssätze von dir höre, fällt mir eine Geschichte ein.

Es war einmal ein Diener, der sehr schnell zu Fuß von einem weit entfernten Ort zurückkam. Sein Meister war überrascht und konnte den Worten seines Dieners nicht glauben. Der Diener antwortete: „In diesem Fall glaube ich, dass ich beim Gehen vergessen haben muss, einen bestimmten Abschnitt der Straße zurückzulegen.“ Bruder *sahajiyā*! Ist dein Pfad des *bhakti* ähnlich? Nicht jeder kann in einem Heißluftballon fliegen und den vorgeschriebenen Weg überspringen. Das Glück, Laṅkā ohne die Hilfe einer Brücke zu erreichen, widerfährt nicht jedem.

The *sahajiyā* Philosophie von Sītānātha Bābu von Sāuḍī und seine Unterlegenheit.

Bruder *sahajiyā*! Deinen Worten entnehme ich, dass du nicht zwischen dem Chanten mit Vergehen und dem reinen Chanten des Heiligen Namens untersch-



heidest. Ich verstehe, dass nach deiner Meinung jeder angenehme Lustgarten Vṛndāvana ist, dass das *saṁsāra-kṣetra* (das Reich des weltlichen Familienlebens) dein Śrī-kṣetra (Purī) ist, dass du das Land Śrī Navadvīpa für ein *karma-bhūmi* (Land weltlicher Aktivitäten) wie jedes andere hältst und es als eine Bühne ansiehst, auf der das Drama des gewöhnlichen weltlichen *rasa* aufgeführt wird. Du denkst, dass dein Körper, der voller Schleim und Blut ist, göttlich ist. Aufgrund deiner Heuchelei gibst du vor, bewusstlos zu sein. Du glaubst, dass du durch das Hören von *hari-nāma* aus dem Mund von Prostituierten, die im Theater arbeiten, aus dem *saṁsāra* befreit wirst.

Professionelle Tänzerinnen und Sängerinnen singen Lieder über *rasa* um dich über *akiyā-bhāva* aufzuklären und du wirst 'hari-nāma' von ihnen hören. Nachdem sie Geld verlangt haben, werden professionelle Rezitatoren Geschichten aus dem *Bhāgavata* erzählen und dich von materiellen Verstrickungen befreien. Wenn du

dich einfach an die *gurus*, Händlern ähnlich, die *ācārya-varṁśas* (12) wendest und ein paar Silbermünzen spendest, erhältst du ein *mantra*, das all deine schlechte Gemeinschaft auflöst und deinen Vaiṣṇavismus heiligen kann, dann wird dein Fußwasser verehrt und deine Überreste werden akzeptiert.

Gemeinsam mit ihren vertrauensvollen Anhängern werden sie deinen Fall aufnehmen und lautschreiend verkünden, dass *prākṛta-sahajiyāism bhāgavat-dharma* ist. Einfach durch das Erlernen von *sura, māna, tāla* und *rāga* werden *kīrtanas*, die voller Vergehen sind, dich zu einem *hari-kīrtanīyā* machen. (13) Die Theosophische Gesellschaft ist dein Förderer. (14) *Māyāvādīs* sind unfähig deine Betrügerei zu verstehen, deshalb wirst du in der Lage sein, dein Geschäft unter dem Deckmantel, eines *sādhus*, sehr gut führen. Aber warum verstehst du nicht, dass dein tatsächliches Wohlergehen minimiert wird, wenn du dich all diesen Dingen hingibst?

Die verderbte Gesellschaft der *sahajiyās*, die mit dem Heiligen Namen, dem *mantra*, der Bildgestalt und den Heiligen Büchern Handel treiben.

Sieh her! Das ist nur für dich! Śrī Jīva Gosvāmī hat in dem 92. Abschnitt des '*Bhakti Sandarbha*' geschrieben:

nāma-grahaṇādīny api yadi karmādaḥ tat-sādgūṇyādy-arthaṁ prayujyante. tadā tasya paratvaṁ nāsti. tuccha-phalārtha-prayojyatvena tad-aparādhād ity arthaḥ. tathaiva kṣayaṣṇu-phala-dāṭṛtvaṁ ca bhavatīti bhāvaḥ

„Wenn die Aktivitäten des *bhakti*, beginnend mit dem Chanten des Heiligen Namens, zu denselben Ergebnissen führen würden wie *karma* und andere Pfade, dann wäre *bhakti* nicht als höher anzusehen. Einer, der Vergehen begeht, würde



bhakti nutzen, um zeitweilige Ergebnisse zu erzielen. Das ist die Bedeutung. *Bhakti* ist also nicht dazu gedacht, zeitweilige Ergebnisse zu erzielen.“

Mit dem Gewandt von Sängern des *hari-nāma* verkaufen sie den Heiligen Namen; sie verdienen ihren Lebensunterhalt mit dem Verkauf von *mantras*; als professionelle Priester machen sie ein Geschäft aus *arcaran*; sie ziehen ein *kaupīna* an und betteln nur um die Befriedigung ihrer Zunge und ihrer Genitalien usw.; sie werden zu *Ācāryas*, *Paṇḍitas* und *Gosvāmīs*, verkaufen heilige Bücher und füllen mit dem angesammelten Geld ihre leeren Mägen, unterstützen ihre Familien und vermehren ihren Ruhm, ihre Anhängerschaft und ihren materiellen Wohlstand. Welcher

Nutzen wird daraus entstehen? Die reinen Geweihten und die Öffentlichkeit wird solche *sahajiyās* als schlechte Gesellschaft ansehen, und sie ablehnen.

Die Unerfahrenheit und der Betrug durch den *guru* der *sahajiyās* von Sāudī.

Bruder *sahajiyā*! Unfähig deine Sinne zu beherrschen und unter dem Einfluss von Rauschmitteln besingst du die Geheimnisse des *līlā* von Rādhā-Govinda in der hedonistischen undisziplinierten Gesellschaft, und im Namen von imaginärem *sevā* schreibst du Gedichte und eröffnest Geschäfte um unreifes *rasa* zu verkaufen. Wenn jemand kommt und dir Widerstand leistet, dann sagst du, dass dein *guru* ein *prākṛta-sahajiyā* ist und dass dieser *sahajiyā guru*, der sich in Vṛndāvana aufhält und seinen Lebensunterhalt mit dem Titel 'Cakravartī' bestreitet, dich all diese Dinge gelehrt hat. Du bist für *bhakti* ungeeignet. Indem du den richtigen, schrittweisen Prozess der *sādhana* aufgibst, lehrst du unqualifizierte Menschen, dass undiszipliniertes, ungebärdiges Verhalten die wesentliche Bedeutung von *hari-bhakti* ist! Bruder, glaubst du nicht, dass du damit ein Vergehen begehst?

Der böswillige Versuch der *sahajiyās*, die Bedeutung der Verse „*Vikrīḍitam*“ und „*Anugrahāya*“ zu verfälschen

Indem du den *śloka*s 'vikrīḍitam vraja-vadhubhir' eine verdrehte Bedeutung gibst (15) und 'anugrahāya bhaktānām' (16) zu den grundlegenden *mantras* der *sahajiyā*-Klasse gemacht hast, hast du das reine *bhakti* zerstört – hältst du das für gut, Bruder?? Mit Hilfe dieser *śloka*s aus dem *Bhāgavata*, versuchst du dieses *vai-kunṭha-vastu* ist *māyika-vastu* zu etablieren. Was soll das, Bruder? Predigst du so *sādhu-dharma*? Bruder *sahajiyā*! Hunderte

von gewöhnlichen Leuten, wie du und ich, die Hari abgelehnt und gierig nach materiellem Genuss waren, wie Rāvaṇa, Abhimanyu usw., obwohl sie Hari erlangt haben (wenn auch ohne Substanz), haben aufgrund weltlicher Intelligenz materielles Elend erlitten. So, Bruder, obwohl du davon gehört hast und es bezeugen kannst, warum gibst du immer noch dem transzendentalen *vaiṣṇava-paramahansa-dharma* einen schlechten Namen? Śrīla Bhaktivinoda Ṭhākura pflegte zu erzählen, dass es einmal eine alte Dame gab, die einen Sohn hatte, der im Sterben lag. Sie tröpfelte etwas Ghee in seinen Mund und fragte: „Wie geht es dir, *bābā*? Wirst du deine Kraft wiedererlangen? Alle sagen, wenn man Ghee zu sich nimmt, wird man wieder stark.“ Die Erläuterung von *vikrīḍitam* und *anugrahāya śloka*s von den *prākṛta-sahajiyās* führen zum Selbstbetrug, was der Logik dieser alten Dame gleichkommt.

Wenn man Lieder über *rāsa-līlā* singt, um *anarthas* zu entfernen, vermehrt man sie eigentlich.

Bruder *sahajiyā*! Du glaubst und versuchst es auszudrücken, dass eine Person, die während der Stufe des *sādhana* von *anarthas* und materiellen Wünschen befallen ist, diese *anarthas* loswerden kann, wenn sie über *rāsa-līlā* singt, und dass die Notwendigkeit, *rāsa-līlā* zu hören, für die *prākṛta-sahajiyā* größer ist als für diejenigen, die keine *anarthas* haben. Du argumentierst weiter, dass der Fluss der *anarthas* niemals aufhören wird; daher muss man, selbst wenn *anarthas* vorhanden sind, damit beginnen, über *rāsa-līlā* zu hören. Du sagst, dies sei das Urteil der *śāstras*. Du willst die Last der *anarthas* nicht von deinen Schultern nehmen, sondern sie wie ein Babyäffchen



auf deinem Schoß tragen und gleichzeitig Kṛṣṇa dienen. Aber wenn du das tust, werden dich die *anarthas* niemals verlassen.

Dies führt dazu, dass *anarthas* bei den *sahajiyās* zunehmen, die wie unreife Jackfruits sind.

Im Laufe der Zeit, durch andauernde Selbstkritik und indem man den Vorgang

des *sādhana* Schritt für Schritt folgt und wenn sich die Neigung Hari zu dienen zunehmend stabilisiert, dann werden die *anarthas* automatisch weggehen. Wenn sich jedoch *śraddhā* nicht gut entwickelt, dann wird man, sogar schon in den ersten Stadien des *sādhana*, wo das Bewusstsein noch nicht von weltlichem *rasa* gereinigt ist, zu einer unreifen Jackfruit (die weder gekocht noch roh gegessen werden

kann), und wenn man anfängt *rāsa-līlā* zu hören, ist es kein richtiges *sādhu-saṅga*. Man wird einen wahren *sādhu* für einen falschen *sādhu* halten, und man wird glauben, dass ein *sahajiyā*, der voller *anarthas* ist, ein echter *sādhu* ist.

Daher, wenn man einen unehrlichen Menschen für einen *sādhu* hält und im Namen der Heiligkeit, eigentlich gottlose Dinge von ihm lernt, dann wird sich das göttliche *rāsa-līlā* in weltliche Sinnesbefriedigung verwandeln. Der Durst nach Sinnesgenuss nimmt zu und führt zu einer Zunahme von *anarthas*. Überdies, hat ein Gottgeweihter oder die *śāstra* noch nie gesagt, dass man *anarthas* loswerden kann, wenn man das *rāsa-līlā* schon hört, bevor man überhaupt mit *sādhana* angefangen hat.

Erläuterung über die allmähliche Manifestation von *kr̥ṣṇa-līlā*.

Wenn man ohne *nāma-aparādha* chantet, dann wird das Bewusstsein von den weltlichen Themen, bzw., *anarthas* entlastet und erst dann kann die Form *Kṛṣṇas* direkt offenbart werden. Wenn die Form *Kṛṣṇas* sich direkt manifestiert, dann erscheinen auch Seine Eigenschaften. Wenn die Eigenschaften *Kṛṣṇas* sich offenbart haben, dann wird man im Dienst zu Seinen ewigen Gefährten ekstatisch, und dadurch wird dem eigenen Herz Eingang in *kr̥ṣṇa-līlā* gewährt.

Diejenigen, die qualifiziert und unqualifiziert für *rāsa-līlā* sind.

Es wird gesagt, dass nur *bhāvukas* und *rasikas* qualifiziert sind das *rāsa-līlā* im *Bhāgavata* zu lesen. Den *prākṛta-sahajiyās* und der lüsternen Klasse der Menschen wird niemals geraten *rāsa-līlā* zu lesen. Das *rasa* des *Bhāgavata* ist nicht für jene gedacht, die in *anarthas* verstrickt sind

und völlig verrückt sind vor Lust.

*yadi hari smaraṇe sa rasam mano
yadi vilāsa kalāsu kutūhalaṁ*

(*Gītāgovindam* 1.3)

„Wenn dein Herz danach verlangt, sich freudvoll an Śrī Hari zu erinnern, dann musst du versuchen mit großer Zuneigung über ihn zu meditieren.“

(Se você alcançou este estágio) então vo(Wenn du diese Stufe erreicht hast) dann kannst du '*Gītāgovindam*' lesen, ansonsten, wenn du über *māyā* meditierst, wirst du zum Diener des materiellen Sinnesgenusses und du wirst unfähig das *aprākṛta-rasa* zu kosten, wie beschrieben von Jayadeva, man wird zum *prākṛta-sahajiyā*. Ich sage dir, anstatt *rāsa-līlā* auf der Stufe der *anarthas* zu hören, wird das Bewusstsein gereinigt, wenn man Vergehen aufgibt und *śrī-hari-nāma* dient. Solange das Bewusstsein nicht gereinigt ist, werden die Gestalt, die Eigenschaften, die Gefährten des Herrn und Seine Spiele nicht offenbart werden. Man kann nicht mit *rāsa-līlā* beginnen, solange man sich noch auf der Stufe der *anarthas* befindet.

Bruder *sahajiyā*! Du denkst, dass nur diejenigen, die wie du *prākṛta-sahajiyās* sind, Vaiṣṇavas sind. Wenn sich ein reiner Gottgeweihter auf einen *sahajiyā* als *hari-vimukha* (jemand der sich Hari entgegenstellt) bezieht, dann siehst du das, als einen *aparādha*. '*Arcā-viṣṇor śilādhīr*', '*yasyātma-buddhiḥ kuṇape*' and '*naiṣāṁ mamāham iti dhīḥ śva-śṛgāla-bhaksye*' usw.— Wenn die Gottgeweihten diese *slokas* nicht erklären, dann betrügen sie die Öffentlichkeit, indem sie sich als Gottgeweihte verkleiden, um etwas Respekt zu bekommen. Du sagst, dass es keinen Unterschied gäbe, zwischen einem kleinen und einem großen *tulasī* Blatt— an-

ders ausgedrückt, ein reiner Vaiṣṇava, ein Nicht-Vaiṣṇava, einer der Vaiṣṇavas hasst, ein versteckter Feind der Vaiṣṇavas, einer der den Namen eines Vaiṣṇavas durch sein Verhalten verunglimpft, ein Māyāvādī und ein doppelzüngiger Vaiṣṇava, der nichts anderes als ein Schauspieler ist, sind alle ein und dasselbe.

In den Augen der Gesellschaft werden die *sahajiyās* verachtet. Es ist eine Sünde, auch nur ihre Gesichter zu sehen.

Wir wissen jedoch, dass du aufgrund deiner Feindseligkeit die *sahajiyās* als Vaiṣṇavas betrachtest und Hari, *guru* und Vaiṣṇava in den Augen der Öffentlichkeit als verabscheuungswürdig darstellen willst, was höchst unangebracht ist. Es stimmt zwar, dass man den gewöhnlichen *jīvas* zunächst Sand in die Augen streuen kann, aber wie lange glaubst du, kannst du Bhagavān und die reinen Geweihten täuschen?? Das wahre Gemüt in deinem Herzen und deine grundlegende Boshaftigkeit sind ihnen nicht unbekannt. Gib sofort und ohne Heuchelei deine Konzeption des *prākṛta-sahajiyāism* auf! Lege Dein Vertrauen und Glaube in die Hände von Bhagavān. Du bemühst dich widersprüchliche Symptome von *prema* zur Schau zu stellen indem du einfach die Gebote der *Śruti*, *Smṛti*, *Purāṇas* und *Pañcarātra* ignorierst – die Gottgeweihten werden eine solche beunruhigende Situation, die du geschaffen hast, nicht tolerieren können. Aufgrund der sündhaften Handlungen der *sahajiyās*, sammeln selbst religiöse Nicht-Gottgeweihte, wenn sie deren Gesichter sehen, Sünden an und begehen Vergehen gegenüber echten Gottgeweihten. Nach dem Tod empfangen die *sahajiyās* die angemessene Strafe für ihre Sünden. In dieser Welt sind sie den Leuten in der Gesellschaft verhasst. Diese

sahajiyās betrachten diejenigen, die ihnen wirklich Gutes wollen und versuchen, sie auf den wahren Weg zurückzuführen, als ihre Feinde. Sie glauben nicht an ein frommes Familienleben und bringen ihre Verachtung für *vaidha-dharma* (religiöse Gebote) für *bhakti* zum Ausdruck. Die *sahajiyās* betrachten Dummheit und Disziplinosigkeit als den Weg des *anurāga*. Da die *sahajiyās* Feinde der Gottgeweihten sind, ist Bhagavān mit ihnen unzufrieden.

Der Grund, warum Sītānātha das, was transzendental ist, als weltlich ansieht und die *sahajiyā*-Lehre akzeptiert, um seine Gruppe zu vergrößern, ist bedauerlich.

Bruder *sahajiyā*! Du bist der Ansicht, dass selbst wenn man glaubt, dass die Gestalt Viṣṇus, der Heilige Name und die Bildgestalt Śrī Kṛṣṇas materiell, bzw., weltlich sind, aber dennoch ein gutes Ergebnis erzielt werden kann. Davon kann keine Glücksverheißung entstehen. Wenn man überhaupt etwas daraus gewinnen kann, dann ist der Gewinn *aparādha*! So, Bruder, warum akzeptierst du das Konzept des *sahajiyā* um die Zahl der Anhänger in deiner Gruppe zu erhöhen. Was befürchtest du, wenn die Zahl der Mitglieder deiner Sekte abnimmt, weil sie *śuddha-bhakti* nicht verstehen und dich deshalb verlassen? Bruder, solltest du die ewige Schönheit und Süße von Śrī Kṛṣṇa vergessen und das *sahajiyā* Konzept annehmen? Die *sahajiyās* haben für die Sinnesfreuden, in denen sie schwelgen, illegale Bestechungsgelder an dich zurückgezahlt, indem sie dich als Vaiṣṇava akzeptieren und Dornen auf deinen fortschreitenden Weg der *sadhana* geworfen haben, – und mit all dem hast du dich gesegnet gefühlt und den reinen Dienst an Vṛṣabhānu-nandinī aufgegeben. Du hast dich vollständig in die Lieder über

weltliches *rasa* vertieft. Warum fühlst du dich ihnen so verpflichtet?

Sītānātha Bābus Akzeptanz der *sahajiyā*-Doktrin und seine Ablehnung des reinen *bhakti* muss man auf eine falsche Gemeinschaft zurückführen.

Sahajiyās genießen den materiellen Körper, genießen Vermögen, sie genießen ihre Anhänger, sie sind Genießer der Gier und sie genießen Blasphemie. Oh, mein verlorener Bruder, wie konnten die *sahajiyās* dich in dieses Labyrinth gebracht? Du bist wie ein Ball, der mitten in einen Irrgarten geworfen wurde. Warum hältst du dich für einen *prākṛta-sahajiyā*, und warum glaubst du, dass das deine transzendente Natur ist (*svarūpa*)? Warum siehst du dich selbst als Gegner der reinen Gottgeweihten? Warum bist du, nachdem du den *prākṛta-sahajiyās* gedient hast,

unter den Einfluss von Reichtum, Macht und der täuschenden Energie geraten, die zu einem erbärmlichen Narren passen? Wie hat dein Verlangen nach Ruhm und Ansehen dazu geführt, dass du Unrat in das reine *prema* von Mādhavendra Purī gebracht hast? Wie bist du zu der Ansicht gekommen, dass materieller Genuss etwas Transzendentes ist? Das *prema-bhakti* von Svarūpa Dāmodara vergessend, wieso denkst du, dass *māyāvāda prema* ist? Verzückt vom Wunsch nach Prestige, warum hast du erklärt, dass ein Betrüger ein *premi* sei? Warum hast du dich mit weltlichen Konzepten über Geister und Gespenster (*bhūta-preta-vāda*) beschäftigt und Śrī Rūpas nektarine Unterweisungen (*Upadeśāmṛta*) aufgegeben? In dieser materiellen Welt ist die Macht der *prākṛta-sahajiyās* groß, besonders im Zeitalter von Kali, in dem Kali selbst in der Gestalt von *hari kathā* unerkannt Einzug hält.

Bruder *sahajiyā*, Ich bringe dir aus großer Entfernung *daṇḍavats* dar! Die Tatsache, dass du gierig nach materiellem Gewinn geworden bist und die Gemeinschaft reiner Gottgeweihter für immer verlassen hast, ist ein Zeichen von Kṛṣṇas Barmherzigkeit für die Unschuldigen. Ich erinnere mich an einen *śloka* aus dem Lied des Bettelmönches im elften Kanto: *nūnam me bhagavān prīto viṣṇuḥ kenāpi karmaṇā nirvedo'yaṁ durāsāyā yan me jātaḥ sukhāvahaḥ* (*Śrīmad Bhāgavatam* 11.8.37): „In der Tat, aufgrund bestimmter Handlungen muss Bhagavān Viṣṇu mit mir zufrieden sein. Ich habe gehofft, dass ich die Welt egoistisch genießen könnte, aber in mir erwuchs die Erlösung und sie gibt mir Freude.“

(Übersetzt aus dem Bengali ins Englische von Swami B.V. Giri Übersetzt aus dem Englischen ins Deutsche von den Mitgliedern des Bhaktisiddhanta Vani Trust)



Fußnoten

(1) Anders ausgedrückt, die *guru*-Schüler-Beziehung wird von den *prākṛta-sahajiyās* als eine niedrige Stufe in der Unterteilung des *bhakti* angesehen.

(2) Ein *anna* war eine Währungseinheit, die früher im Britischen Indien gebraucht wurde, - gleichgesetzt mit 1/16 einer Rupie.

(3)

*pādābjayos tava vinā vara-dāsyam eva
nānyat kadāpi samaye kila devi yāce
sakhyaḥ te mama namo 'stu namo'stu nityam
dāsyāya te mama raso'stu raso 'stu satyam*

(Vilāpa Kusumāñjali 18)

„Oh Göttin, ich werde Dich niemals um etwas anderes bitten als um den höchsten Dienst zu Deinen Lotusfüßen. Ich verneige mich voller Ehrfurcht vor Deiner Freundschaft. Ich werde Deiner Freundschaft immer und immer wieder meine Ehrerbietung erweisen. Wieder und wieder möchte ich das *rasa* der Hingabe an Dich genießen.“

(4) Mit anderen Worten, der *sahajiyā-guru* erklärt das *mañjarī-svarūpa* seines Schülers und offenbart dessen Gewandt (eine der Unterteilungen des *ekādaśa-bhāva*, der elf Elemente, mit denen man sich als *mañjarī* identifiziert).

(5)

*yasyātma-buddhiḥ kunape tri-dhātuke
sva-dhīḥ kalatrādiṣu bhauma ijya-dhīḥ
yat-tīrtha-buddhiḥ salile na karhicij
janeṣv abhijñeṣu sa eva gokharah*

(Śrīmad Bhāgavatam 10.84.13)

„Wer sein wahres Selbst für diesen leichenähnlichen Körper hält, der voller Schleim, Galle und Luft ist, der glaubt, dass seine Familie ihm gehört, der denkt, dass sein Geburtsland verehrungswürdig ist, der denkt, dass ein heiliger Ort nur ein gewöhnliches Gewässer ist, und der niemals die Gesellschaft der Weisen sucht, unterscheidet sich nicht von einem Esel.“

(6)

*yeṣāṃ sa eṣa bhagavān dayayed anantaḥ
sarvātmanāsrīta-pado yadi nirvyalīkam
te dustarāṃ atitaranti ca deva-māyāṃ
naiṣāṃ mamāham iti dhīḥ śva-śrgāla-bhaksye*

(Śrīmad Bhāgavatam 2.7.42)

„Wenn jemand mit ganzem Herzen Zuflucht bei den Füßen des Unendlichen Höchsten Herrn nimmt, dann lässt ihm der Herr Seine wahre Barmherzigkeit zuteilwerden und transzendiert die unüberwindliche *māyā*. Der Herr schenkt seine Gnade nicht denen, die die Vorstellungen von „Ich“ und „Mein“ auf den materiellen Körper übertragen, der nichts weiter als Nahrung für Schakale und Hunde ist.“

(7)

*arcā-viṣṇor śilādhīr guruṣu naramatir vaiṣṇave
jāti-buddhi
viṣṇor vā vaiṣṇavānāṃ kali-mala-mathane
pāda-tīrthe'mbu-buddhiḥ
siddhe tan nāma-mantre kali-kaluṣa hare
śabda-sāmānya-buddhiḥ
śrīṣe sarveśvareṣa tad itara sama dhīr yasya
vā nārakī saḥ*

(Padma Purāṇa)

„Wer denkt, dass die Bildgestalt Viṣṇus nur aus Stein gemacht ist, wer glaubt, dass der *guru* ein gewöhnlicher Mensch ist, der einen Vaiṣṇava nach der Gemeinschaft beurteilt, in die er hineingeboren wurde, wer das *caraṇāmṛta* Viṣṇus und Vaiṣṇavas (welches die Verschmutzung des Zeitalters des Kali entfernt) für gewöhnliches Wasser hält, wer das vollkommene *mantra* Bhagavāns (welches die Verunreinigung des Kali-yuga vernichtet) für einen gewöhnlichen Klang hält, wer glaubt, dass die Gestalt Śrīpati (der Herr von Lakṣmī), der Höchste Herrscher, und die Halbgötter auf gleicher Ebene sind, — Eine solche Person ist ein Bewohner der höllischen Regionen!“

(8)

*premāñjana-cchurita-bhakti-vilocanena
santaḥ sadaiva hṛdayeṣu vilokayanti
yaṃ śyāmasundaram acintya-guṇa-svarūpaṃ
govindam ādi-puruṣaṃ tam ahaṃ bhajāmi*

(Brahma-saṃhitā 5.38)

„Ich verehere Govinda, die ursprüngliche Persönlichkeit, den die *sādhus*, deren Augen mit *prema* gesalbt sind, in ihre Herzen geschlossen haben, als Śyāmasundara Kṛṣṇa, der unvorstellbarere Eigenschaften besitzt.“

(9) Ein Grammophon war ein Gerät zur Wiedergabe von Tönen mittels der Vibration einer Nadel, die einer Rille auf einer sich drehenden

Scheibe folgte. Es handelte sich um eine frühe Version eines Tonabnehmers. Sarasvatī Ṭhākura sagt sarkastisch, dass die *sahajiyās* eine solche Maschine zu einer *gopī* machen können, weil ein Grammophon den Klang des Heiligen Namens reproduzieren kann.

(10) Bevor Bilvamaṅgala Ṭhākura den Pfad des *bhakti* einschlug, besuchte er die Prostituierte Cintāmaṇi. Als Cintāmaṇi einmal sah, wie sehr sich Bilvamaṅgala bemühte, sie zu sehen, sagte sie ihm, dass er höchste Glückseligkeit erlangen würde, wenn er sich in ähnlicher Weise anstrengen würde, Kṛṣṇa zu erreichen. Diese Aussage hatte eine tiefgreifende Wirkung auf Bilvamaṅgala. So betrachtete er Cintāmaṇi als einen seiner *gurus*. In diesem Zusammenhang scheint es jedoch, dass Śrīla Sarasvatī Ṭhākura nicht nur die *sahajiyās* sarkastisch mit Bilvamaṅgala Ṭhākura vergleicht, sondern auch ihre *gurus* mit Prostituierten.

(11) Die neun Symptome des *bhāva* wie folgt:

Kṣānti - Duldsamkeit

Avyārtha kālatva – der Wunsch keine Zeit mit Dingen zu vergeuden, die nicht mit Kṛṣṇa in Beziehung stehen.

Virakti – Loslösung

Māna-śūnyatā – frei von Stolz

Āśā-bandha – ständige Hoffnung

Amutkaṅṭhā – Enthusiasmus.

Sarvadā nāma-gāne ruci – Ununterbrochen den Nektar des Heiligen Namens kosten

Kṛṣṇa-guṇākhyāne āśaktis – Begeistert sein, wenn man über die Eigenschaften Kṛṣṇa hört.

Kṛṣṇa-vasati-sthale prīti – Liebe für jene Orte entwickeln, die mit Kṛṣṇa verbunden sind.

(12) Die *ācārya-vamsās* sind die Familie der Abkömmlinge von Śrī Advaita Ācārya und Śrī Nityānanda Prabhu.

(13) *Sura, māna, tāla* und *rāga* refer Tonhöhe, Klangfarbe, Tempo und Melodie gemäß der klassischen indischen Musikwissenschaft

(14) Die Theosophische Gesellschaft war eine Organisation, die 1875 von Madame Helena Blavatsky und Oberst H.S. Olcott gegründet wurde und sich auf verschiedene östliche Religionen sowie den Neoplatonismus und Okkultismus stützte. Sie hatte ihren Sitz in Chennai und wurde

zu dieser Zeit bei vielen westlich orientierten Indern beliebt.

(15)

vikrīḍitaṁ vraja-vadhūbhir idam ca viṣṇoḥ śraddhānvito 'nuśrṇuyād atha varṇayed yah bhaktiṁ parām bhagavati pratilabhya kāmam hr̥d-rogam āśv apahinoty acireṇa dhīraḥ

(Śrīmad Bhāgavatam 10.33.40)

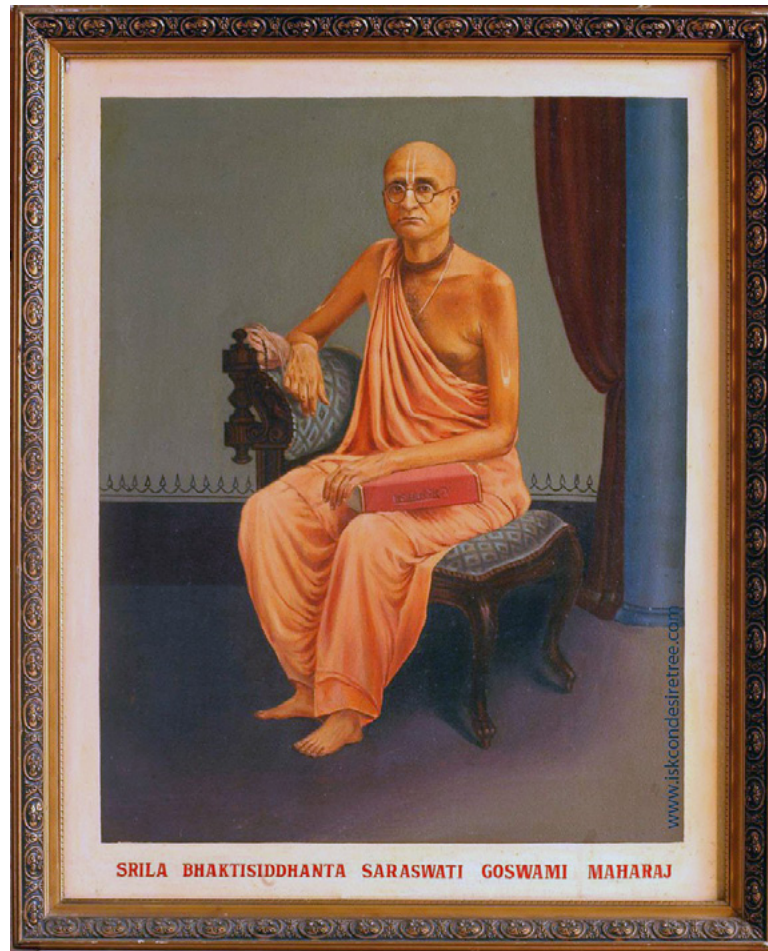
„Wenn ein selbstbeherrschter Mensch mit Glauben und Vertrauen den vertraulichen Pastimes Śrī Kṛṣṇas mit den Mägden von Vraja lauscht, die aus dem Munde Śrī Gurus stammen, und sie in jeder Sekunde verherrlicht, dann erlangt er sofort transzendente Hingabe an den Höchsten Herrn und wird fähig, sich unverzüglich von der Herzkrankheit der Lust zu distanzieren.“

(16)

anugrahāya bhaktānām mānuṣaṁ deham āsthitaḥ bhajate tādr̥śiḥ krīḍaḥ yāḥ śrutvā tat-paro bhavet

(Śrīmad Bhāgavatam 10.33.36)

„Um seinen Geweihten Barmherzigkeit zu erweisen, nimmt der Herr eine menschenähnliche Gestalt an und vollbringt Taten, die diejenigen, die davon hören, dazu bewegen, sich ihm zu widmen.“



VIKRĪḌITAM VRAJA-VADHŪBHIR

Von Śrīla Bhaktisiddhānta Sarasvatī Ṭhākura Prabhupāda

Überblick

Dieser Artikel *Vikrīḍitam vraja-vadhūbhir* wurde ursprünglich von einem unbekanntem Autor geschrieben, unter der Leitung des Herausgebers Śrīla Bhaktisiddhānta Sarasvatī Ṭhākura Prabhupāda und wurde zuerst am 29. Oktober 1933 im achten Band des „*Dainika Nadīyā Prakāśa*“ unter dem Titel ‚*Rasa Yātrā*‘ veröffentlicht. Der Artikel erklärt die Gefahren, die sich für die bedingten *jīvas* ergeben, wenn sie höhere Themen hören, und wie Śukadeva Gosvāmī selbst davor gewarnt hat.

Heute ist *Rasa Pūrṇimā*. Einige Menschen haben sich in Navadvīpa, Śāntipura, Vṛndāvana, Purī und anderen heiligen Orten versammelt. Das Ziel dieser Pilger ist *darśana* von Śrī Kṛṣṇa's *rāsa-līlā* zu nehmen. Diejenigen, die sich ihrer spirituellen Identität bewusst sind, sind der Meinung, dass es keinen größeren *sevā* gibt als dies, und in dieser Hinsicht besteht kein Zweifel daran, dass es die Pflicht eines jeden ist, sich darum zu bemühen, sich für diesen *sevā* zu qualifizieren.

en. Ohne zuerst auf einen Ast zu klettern, ist der Versuch, die Früchte zu erreichen, unmöglich.

Welches *tattva* ist Śrī Kṛṣṇa? Was ist unser *svarūpa*? Was ist das *tattva* der Śrī Kṛṣṇa's *gopīs*? Was ist unsere Beziehung mit Ihnen? Ohne zu verstehen, was eigentlich *rāsa-līlā* ist, ist unser Versuch *darśana* von diesem *rasa* zu erlangen, einfach der Wunsch nach Vergnügen. Wir werden das Echte nicht suchen. Śrī Kṛṣṇa ist *aprākṛta-vastu* (völlig spirituell). Wir können Ihn nicht durch weltliches Wissen erfassen. Weder die körperlichen Sinne noch die Wissens erwerbenden Sinne genügen, um Erkenntnisse über Kṛṣṇa zu gewinnen. Jene *vraja-gopīs* mit denen Kṛṣṇa Sein *rāsa-līlā* ausführt, sind genau wie Śrī Kṛṣṇa, der weltlichen Intelligenz unzugänglich. Solange auch nur ein Funken Begierde in unserem Bewusstsein verbleibt, sind wir nicht qualifiziert, *darśana* von diesen *rasa* zu empfangen. Begierde kann niemals einen Platz im Herzen eines Śrī Kṛṣṇa-Geweihten finden, der *eka-niṣṭhābhakti* (einzigartige, ausschließliche Hingabe) besitzt. Wenn ein Geweihter Kṛṣṇas zu irgendeinem Zeitpunkt zufällig an lustvolle Dinge denkt und beginnt, sich damit zu beschäftigen, dann wird durch sein gutes Schicksal der Wunsch in ihm entstehen, zu spucken. Deshalb hat ein *mahājana* wie folgt gesungen:

*yad-avadhi mama cetah kṛṣṇa-pādāravinde
nava-nava-rasa-dhāmany udyatam rantum āsīt
tad-avadhi bata nārī-saṅgame smaryamāne
bhāvati mukha-vikārah suṣṭhu niṣṭhīvanam ca*

(*Bhakti-rasāmṛta-sindhu* 2.5.72)

„Seit mein Geist in das Licht immer neuer *rasas* zu Kṛṣṇas Lotusfüßen eingetaucht ist, verzieht sich mein Mund jedes Mal vor Ekel, wenn ich mich an meine frühere Beziehung zu Frauen erinnere, und ich

spucke bei diesem Gedanken.“

Es muss besonders erwähnt werden, dass nur die *baddha-jīvas* dem Pfad des Sinnesgenusses zugeneigt sind. Śrī Śukadeva hat zu Mahārāja Parikṣit gesagt:

*naitat samācarej jātu manasāpi hy anīśvaraḥ
vinaśyaty ācaran mauḍhyād yathā rudro
'bdhijam viṣam*

(*Śrīmad Bhāgavatam* 10.33.30)

„Man sollte sich nicht auf diese Aktivitäten einlassen, nicht einmal im Geist, wenn man nicht genauso mächtig wie der Herr ist. Wenn das jemand aus Torheit macht, dann wird er vernichtet, genauso, wie ein Ozean voller Gift jemanden vernichtet, der nicht Śivas Energien besitzt.“

Außer dem Herrn sollte niemand diese Dinge (die *rāsa-līlā* usw.) praktizieren, nicht einmal in Gedanken. Abgesehen von Rudra wird jeder andere, der einen Ozean voller Gift trinkt, nur sein eigenes Verderben herbeiführen. Wenn jemand aus Dummheit versucht, die *līlā* des Herrn nachzuahmen, wird er vernichtet werden. Wir können dies in Śrī Kṛṣṇa Caitanya Mahāprabhus Spielen in Nilācala beobachten – Er führte *nāma-saṅkīrtana* nur unter Seinen allgemeinen Gefährten durch, und mit Seinen vertrauten Gefährten kostete Er *rasa*.

Die oben erwähnte göttliche Süße ist ganz und erblüht im *rāsa-līlā* und soll von vertrauten, befreiten Geweihten innerlich genossen werden. Wenn wir nun als bedingte Seelen, die wir unter den Gesetzen der materiellen Natur stehen, dem *darśana* von *rāsa-līlā* hinterherrennen, dann wird jedes richtige oder falsche *sādhana*, das wir praktizieren, von den hochfortgeschrittenen und gelehrten Gottgeweihten überprüft werden. All die weltlich



bedingten Seelen, die dem *rāsa-līlā darśana* nachlaufen, können in zwei Kategorien eingeteilt werden: Eine Kategorie ist der atheistische Moralist und die andere Kategorie ist der unmoralische Sinnesgenießer. Um zu zeigen, wie die oben genannten Klassen in Schwierigkeiten geraten, nachdem sie vom *rāsa-līlā* gehört haben, stellte Mahārāja Parikṣit, nachdem er die *rāsa-līlā* aus dem göttlichen Munde Śrī Śukadevas gehört hatte, sich als eine Person einer dieser Kategorien ausgehend, eine Frage. Die Frage lautete wie folgt:

*saṁsthāpanāya dharmasya praśamāyetaṛasya ca
avatīrṇo hi bhagavān amśena jagad-īśvaraḥ
sa katham dharmā-setūnām vaktā kartābhiraṁṣitā
pratīpam ācarad brahman para-dārābhimarśanam*
(Śrīmad Bhāgavatam 10.33.26-27)

„O *brāhmaṇa*, der Herr des ganzen Universums ist auf die Erde herabgekommen um *adharmā* zu vernichten und das *dharmā* wieder zu errichten. In der Tat, Er ist der ursprüngliche Schöpfer, Anhänger und Beschützer des *dharmā*. So, wie konnte Er es verletzen, indem er die Frauen anderer Männer berührte?“

Śrī Kṛṣṇa ist der höchste Genießer und die *gopīs*, Seine ewigen Dienstmägde, können von niemand anderen genossen werden, als von Ihm. Sie sind nur das Medium von diesem *rasa*, das durch *parakīya-bhāva* entsteht. Solange ein Wunsch nach lüsternen Affären in unserem Herzen weilt und Solange wir Dinge tun, die für

kr̥ṣṇa-bhajana nicht förderlich sind, auch nachdem wir die Beziehung zu unserer Familie durchtrennt haben, oder vorgeben, sie durchtrennt zu haben, was immer der Fall sein mag – solange wir glauben, dass *kr̥ṣṇa-bhajana* unsere einzige Pflicht im Leben ist, solange können wir die Hohe Wahrheit über die *gopīs* and Kr̥ṣṇa nicht verwirklichen. Diese spirituellen Lehren, die in den manifestierten Pastimes der *gopīs* existieren, können nicht einmal ein wenig in die Köpfe der atheistischen Moralisten eintreten, denn in der atheistischen Moral gibt es nichts, dass jenseits von dem Wissen der weltlichen Chemie liegt, dass auf die Ausbeutung der materiellen Elemente beruht.

Mahārāja Parikṣit, obwohl er ein *bhagavata* war, stellte diese vorher erwähnte Frage beschuldigen atheistische Moralisten, aufgrund ihrer Tendenz zu Vergehen, Śrī Kr̥ṣṇa der Ausschweifung. Das Kronjuwel der ewigen befreiten *mahā-bhāgavatas*, Śrīla Śukadeva Gosvāmī, beantwortete seine Frage. Wir haben schon die Antwort von Śrī Śukadeva erwähnt.

Unmoralische, zügellose Menschen veranstalten *rāsa-līlā*, nur um ihre persönlichen Neigungen zu befriedigen. Und die Schüler von Kali, die für einen Lohn von zwei *paisa* etwas materielle Gelehrsamkeit und ein wenig Wissen über *anusvara* und *visarga* erworben haben, geben sich mit lüsterlichem Bewusstsein als Rezitatoren des *rāsa-līlā* aus. In einem „Anfall von *bhāva*“ tranken sie ihre Brüste mit einer Flut von Tränen.

Überdies wurde erzählt: „Wenn die Rezitation vorbei ist und es kommt der Zeitpunkt Geldspenden, Kleidung usw. anzunehmen, dann kommen sie ganz plötzlich wieder zu Bewusstsein!“ Alle Herrlichkeit dem Kali-yuga für solch eine Vorstellung!

Während eines Aufenthaltes in Nilācala in der Puruṣottama Maṭha, der berühmte Zamindar, der Stolz der *kāyasthas*, Rājaṛṣi Śrīyukta Śaradindu Nārāyaṇa Rāya (MA), *Prajña-vedānta-bhūṣaṇa mahāśaya* von Dinajpur, informierte mich einmal über das Rezital eines *rasa-pañcādhyāya* von einem bestimmten berühmten Rezitator der Kategorie, die oben erwähnt wurde, und der eine sehr schöne Stimme hatte. Ich erklärte ihm den Kern des *śloka* „*naitat samacarejjatu*“ und sagte ihm, dass ein *baddha-jīva* wie ich nicht qualifiziert sei, über die *rāsa-līlā* zu hören und zu sprechen. Er teilte dem Hauptrezitator meine Worte mit, und dieser antwortete mit dem folgenden *śloka*, um zu verdeutlichen, dass er sehr wohl das *adhikāra* habe, darüber zu sprechen, und dass auch sein Publikum qualifiziert sei, ihm zuzuhören:

*vikrīḍitaṁ vraja-vadhūbhir idam ca viṣṇoḥ
śraddhānvito 'nuśrṇuyād atha varṇayed yaḥ
bhaktiṁ parāṁ bhagavati pratilabhya kāmam
hṛd-rogam āśv apahinoty acireṇa dhīraḥ*
(Śrīmad Bhāgavatam 10.33.40)

„Wenn ein selbstbeherrschter Mensch voller Vertrauen den vertraulichen Pastimes von Śrī Kr̥ṣṇa mit den Maiden von Vraja aus dem Mund von Śrī Guru hört, und sie jede Sekunde verherrlicht, dann erlangt er sofort transzendente Hingabe zum Höchsten Herrn und wird in die Lage versetzt, sich ohne Verzögerung von der Herzenskrankheit der Lust zu distanzieren.“

Wenn wir nicht über die tatsächliche Bedeutung dieses Verses meditieren, sondern nur begierig sind, etwas über die *rāsa-līlā* zu hören, nur um des Hörens willen ohne Diskretion, und wenn wir versuchen, die *rāsa-līlā* zu genießen, während wir von einem zügellosen Bewusstsein geplagt

sind, dann werden wir in einen Zustand schwerer Täuschung geraten.

Es war mein unglückliches Schicksal, dass ich dem vorher erwähnten Rezitator vorgestellt wurde. Er war ein *bābāji-veśa*. Eines Tages sah ich ihn am Bahnhof von Puri mit ein paar schönen modischen Schuhen, die seine Füße schmückten. Danach stellte ich bestimmte Nachforschungen an und fand heraus, dass er zwei oder drei *mātājīs* hatte. Natürlich begleiten die *mātājīs* den *bābāji* nicht, wenn er das Haus eines Schülers besucht, sondern bleiben in der Nähe in einem *akhāḍā*. Der *bābāji* ist schon fast ein alter Mann. Seit vielen Jahren rezitiert er das Bhāgavata – warum hat die Herzkrankheit der Lust dennoch nicht nachgelassen? Warum ähnelt sein Zustand allmählich dem von Yayāti?

Rezitatoren sollten sich das Wort ‚*dhira*‘ im vorher erwähnten Vers merken. Das *rāsa-līlā* sollte nur von einer selbstbeherrschten Person gehört und stetig gesungen werden. Es ist kein Gegenstand für Diskussionen für einen, der von Lust befallen ist. Außer ein reiner Vaiṣṇava, kann niemand als *dhira* angesehen werden. Weil ihre Gedanken um weltlicher Sinnesobjekte willen hierhin und dorthin wandern, sind sie *adhīra*. Daher haben sie keine Qualifikation über das *rāsa-līlā* zu hören und zu predigen.

Von wem hört ein vollkommen selbstbeherrschter Mensch das *rāsa-līlā*? Nicht von einem Menschen,

der von Lust befallen ist, sondern von den Lotosfüßen Śrī Gurus, der frei von Lust ist. Und vor wem führt er *kīrtana* aus? Nicht vor einer unqualifizierten Person, sondern vertraulich und individuell vor einer qualifizierten Person. Zu welchem Zweck verherrlicht er ständig das Thema *rāsa*? Nicht um Geld zu verdienen, sondern aus Liebe zu Kṛṣṇa. Was ist das Ergebnis? Was das Ergebnis betrifft, so beten die Selbstbeherrschten niemals um ein anderes Ergebnis als das Wohlgefallen Kṛṣṇas – und selbst wenn in ihrem Herzen irgendwo ein kleines bisschen Begierde verborgen ist, wird diese durch den glückverheißenden Wunsch Śrī Kṛṣṇas beseitigt, und dieser ausgezeichnete, selbstbeherrschte Geweihte bleibt in der Freude des Dienstes versunken.

Um die Qualifikation zu erlangen, die *rāsa-līlā* sehen oder hören zu können, sollte man daher *dhīra* werden. Man sollte selbstbeherrscht sein, den Lotosfüßen des *sad-guru* (echten spirituellen Meisters) dienen und geduldig sein, um diese Qualifikation zu erlangen. Ohne zuerst auf einen Ast zu klettern, kann man die Früchte niemals erreichen.

Hauptadresse:

Śrī Śrīla Bhakti Siddhānta Vāṇī Sevā Trust
Sri Radha Kunda area, Kaushik colony, Sri Vrindavan Dham, U.P. India.

Niederlassung 1:

Śrī Śrīla Bhakti Siddhānta Vāṇī Sevā Trust
Jalangi (Sarasvati) Riverside building, Hulor Ghat colony,
Sri Mayapur Dham, Navadvip, District-Nadia, W.B. 741315 , India.

Niederlassung 2:

Śrī Śrīla Bhakti Siddhānta Vāṇī Sevā Trust
Sri Godrumdvip (Sri Navadvip Dham) adjacent to Panchayet Office building (neben dem Gebäude
des Panchayet Office), Svarup Ganj, the main Bus Route connection (die wichtigste Buslinien-
verbindung) Navadvip Ghat und Krsna Nagar city (or station - Bahnhof). District-Nadia, W.B. 741315

Niederlassung 3:

Goshala - Sri Shyam Go Dham
Suvarna Vihar (Gosh para, near water tower – nahe am Wasserturm) Godrumdvip, Post Office
Amghat, P.S. Krsna Nagar Katwali Tana. Kontaktnr. zuständig für den Goshala
Tarun Krsna Prabhu – +91/9832781479

BENGALISCH, HINDI

- [youtube.com/@chetanarjagaran](https://www.youtube.com/@chetanarjagaran)
- [instagram.com/chetanarjagaran/](https://www.instagram.com/chetanarjagaran/)
- [facebook.com/profile.php?id=61555893463392](https://www.facebook.com/profile.php?id=61555893463392)
- www.chetanarjagaran.com/
- www.echoesofabsolute.com/

ITALIENISCH

- [youtube.com/@sbsvst_it_de](https://www.youtube.com/@sbsvst_it_de)
- [instagram.com/sbsvst.it/](https://www.instagram.com/sbsvst.it/)
- [facebook.com/sbsvst.it](https://www.facebook.com/sbsvst.it)
- www.shyamdasbaba.it
- t.me/prabhupadtold (audio Harikatha)

ENGLISCH

- [youtube.com/@BhaktisiddhantaOrg](https://www.youtube.com/@BhaktisiddhantaOrg)
- [instagram.com/sbsvst.en](https://www.instagram.com/sbsvst.en)
- [facebook.com/sbsvst.en](https://www.facebook.com/sbsvst.en)
- shyamdasbaba.com
- www.echoes-of-eternity.com
- t.me/gaudiyadarshan (audio Harikatha)
- t.me/shyambabasloka (slokas by Srila Shyam Das Babaji Maharaj)

PORTUGIESISCH

- [youtube.com/@sbsvst_br](https://www.youtube.com/@sbsvst_br)
- [instagram.com/sbsvst.br/](https://www.instagram.com/sbsvst.br/)
- [facebook.com/sbsvst.br](https://www.facebook.com/sbsvst.br)

DEUTSCH

- [youtube.com/@sbsvst_it_de](https://www.youtube.com/@sbsvst_it_de)
- [facebook.com/derharmonist.de](https://www.facebook.com/derharmonist.de)
- www.derharmonist.de

RUSSISCH

- [youtube.com/@BhaktisiddhantaOrg](https://www.youtube.com/@BhaktisiddhantaOrg)
- [instagram.com/sbsvst.ru/](https://www.instagram.com/sbsvst.ru/)
- [facebook.com/sbsvst.ru/](https://www.facebook.com/sbsvst.ru/)

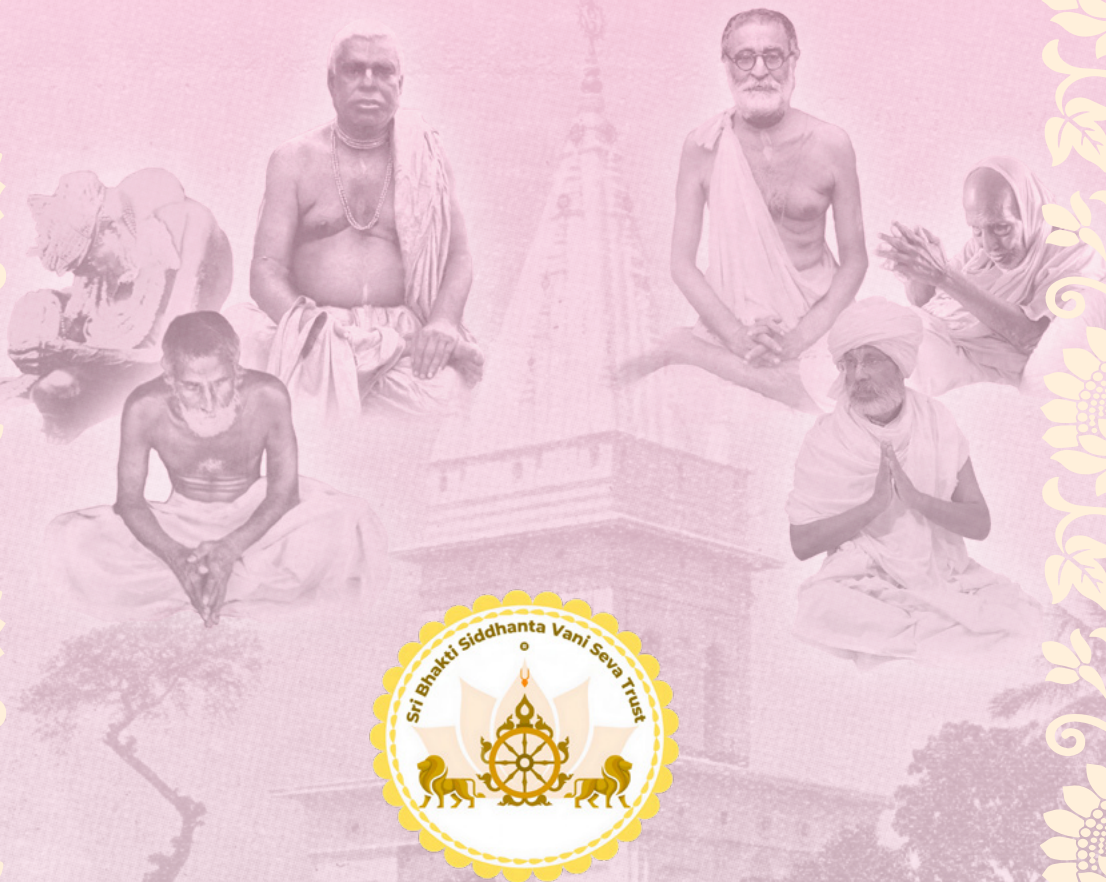
Veröffentlichungsdatum:
Donnerstag, 2. April 2026 — Pūrṇimā,
Śrī Balarāma Rāsa-yātrā



Gauḍīya Goṣṭhī Patih Śrī Śrīla Bhakti Siddhānta
Sarasvatī Gosvāmī Ṭhākura Prabhupāda hat gesagt:

„Die Vaiṣṇava-Philosophie spricht über wahre Weisheit. Wahre Weisheit wird nicht von rivalisierenden Lager wie das zeitweilige und schwankende Wissen der Empiriker besiegt; dies ist das besondere Merkmal der Vaiṣṇava-Philosophie. Die Philosophien, die auf dem Fundament des Empirismus aufgebaut sind, werden abgelehnt, erweitert und verändert, so wie Erfahrungen zunehmen oder abnehmen. Wenn die Zivilisation fünftausend Jahre alt ist, wird die dreitausendjährige Zivilisation als unvollkommen angesehen; und die siebentausendjährige Zivilisation wird als eiterentwickelt betrachtet; und in zehntausend Jahren wird sie sich noch weiter verändern und erweitern. Die Vaiṣṇava-Philosophie, die auf dem dem festen, unveränderlichen Fundament der wahren und vollkommenen Weisheit aufbaut, ist nicht geeignet für Veränderung und Reformation durch Streitigkeiten, die wie Bälle, hin und her getreten werden.“

(aus 'Der Harmonist' oder 'Sajjan Toshani')



Die Göttliche Stimme von Sri Gauḍīya Guruvarga